

Bachelorarbeit
Im Studiengang „Politikwissenschaft“
Thema:
„Die Alternative für Russlanddeutsche“

Erstgutachter: Dr. Carsten Koschmieder
Zweitgutachter: Prof. Dr. Dieter Ohr

Vorgelegt von: Kseniia Teslenko
Matrikelnummer: 4878539
E-Mail: kseniia.teslenko@fu-berlin.de

Berlin, 07.02.2018

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1
2	Gründe des Rechtspopulismus	2
3	Definition von Russlanddeutschen	4
4	Profil von Russlanddeutschen.....	5
4.1	Politisches Verhalten	5
4.2	Rechte Parteien und Russlanddeutsche.....	6
4.3	Familienbild und Glauben	8
4.4	Flüchtlinge.....	9
4.5	Öffentliche Wahrnehmung	10
4.6	Deutsch-Russische Beziehungen	11
4.7	Einfluss russischer Medien.....	13
5	Empirische Analyse	15
5.1	Datenbasis	15
5.2	Methoden der empirischen Untersuchung	17
5.3	Statistik Analyse-Tool	19
6	Empirische Ergebnisse	20
6.1	Hamburg	20
6.2	Augsburg.....	22
6.3	Berlin.....	23
6.4	Stuttgart	25
6.5	Leipzig.....	27
7	Schlussfolgerungen	28
	Abbildungsverzeichnis.....	I
	Tabellenverzeichnis.....	I
	Streudiagrammverzeichnis	I
	Literatur und Quellenverzeichnis	II
	Anhang.....	VII
	Daten-Tabelle	VII

1 Einführung

Im Jahr 2013 wurde die Partei „Alternative für Deutschland“, abgekürzt AfD, gegründet und hat seitdem erhebliche Erfolge erzielt. Die zentralen Themen der Partei sind die Euro-Krise sowie später die Flüchtlingskrise. Durch das spezifische, emotionale, vereinfachende und personalisierende Verständnis von Politik sowie populistische und dünne Ideologie erhielt Sie eine hohe mediale Aufmerksamkeit.

Die Partei ist bekannt für ihre negative Einstellung gegenüber Migranten. Doch es gibt eine Zuwanderungsgruppe, an der die AfD viel Interesse hat. Es sind Russlanddeutsche - Menschen, die vor Jahren aus der früheren Sowjetunion nach Deutschland gekommen sind und den deutschen Pass erhalten haben. Die insgesamt politisch eher passive Zuwanderungsgruppe mit niedriger Wahlbeteiligung wurde in den etablierten Medien im politischen Kontext weitestgehend ignoriert. Ihre politische Mitbestimmung wurde erst genauer betrachtet, nachdem die AfD russischsprachige Flyer und Wahlprogramme vor der Landtagswahl 2014 in Brandenburg und im März 2016 in Baden-Württemberg verteilte. Später wurde innerhalb der Partei sogar ein eigenes Netzwerk für Russlanddeutsche geschaffen. Als Reaktion auf den Fall „Lisa“, einem russlanddeutschen Mädchen, das angeblich von Flüchtlingen vergewaltigt wurde, wurden die ersten Demonstrationen von Russlanddeutschen organisiert. Mediale Aufmerksamkeit erhielten sie nach der Bundestagswahl 2017, da viele etablierten Medien berichteten, dass Russlanddeutsche AfD-Wähler seien. Interviews mit Russlanddeutschen und Vertretern der AfD wurden hierfür als Beleg angeführt.

In der wissenschaftlicheren Literatur gibt es dafür jedoch noch keine Beweise. Dies liegt vor allem daran, dass bis heute das politische Verhalten und die Einstellungen der Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion in wissenschaftlichen Diskursen nur selten beleuchtet wurden. Wenn man von Medienberichten absieht, gibt es noch keine zitierfähige Grundlage für diese Behauptung. Deswegen will ich in meiner Bachelorarbeit die Frage untersuchen: *„Inwiefern wählen Russlanddeutsche die AfD?“*. Ich nähere mich der Frage, indem ich mögliche Gründe skizziere, warum Menschen rechtspopulistische Parteien wählen. Diese Daten gleiche ich mit einem Profil über Russlanddeutsche ab, welches ich aus der wissenschaftlichen Literatur ableite. Diese Analyse erlaubt mir die Nullhypothese (H_0) aufzustellen: *„Je mehr Russlanddeutsche in einem Gebiet wohnen, desto mehr Stimmen erhält die AfD“*. Die Alternativhypothese (H_1) laut *„Je mehr Russlanddeutsche in einem Gebiet wohnen, desto weniger Stimmen erhält die AfD“*.

Meine Hauptquellen für die Deutung dieser Tendenzen sind die Facebook-Seite der Russlanddeutschen in der AfD, Interviews mit russlanddeutschen AfD-Mitgliedern sowie deutschsprachige russische Medien wie Russia Today und Sputnik sowie Veröffentlichungen in russischsprachigen Medien.

Um meine Hypothese zu überprüfen, führe ich eine empirische Analyse durch. Ich untersuche, ob es einen statistischen Zusammenhang zwischen Russlanddeutschen und der AfD gibt. Dafür untersuche ich fünf große Städte: Hamburg, Berlin, Augsburg, Stuttgart und Leipzig. Diese Städte wurden gewählt, da ihre statistischen Landesämter, im Gegensatz zu Flächenstaaten, kleinteilige Informationen bereitstellen, in welchen Gebieten Russlanddeutsche wohnen. Diese Informationen verknüpfe ich mit den verfügbaren Daten zur Bundestagswahl 2017. Die empirische Analyse führe ich mit Hilfe des Programms IBM SPSS durch.

2 Gründe des Rechtspopulismus

Decker und Spier haben die grundlegenden und umfassenden Gemeinsamkeiten des Rechtspopulismus in westlichen Demokratien beschrieben. Sie beschreiben die *Modernisierung* als Hauptgrund für den Rechtspopulismus. Spier erklärt die Modernisierung als einen „Wandlungsprozeß von einfachen, traditionellen hin zu komplexeren Gesellschaftsformen und Strukturen“, der mit einem Anpassungsdruck einhergeht (Spier 2006: 34). Modernisierung als Veränderungsprozess führt zu materiellen und immateriellen Problemen. In den Reihen dieser „Modernisierungsverlierer finden sich politische Unzufriedenheit, Statusängste, materielle Not sowie Orientierungs- und Identitätslosigkeit“ (Spier 2006: 50).

Reuter führt aus, dass dies besonders durch die strukturellen Veränderungen der Wirtschaft ausgelöst wird. Die Modernisierungsverlierer können sich auch subjektiv ohne einen objektiven materiellen Verlust in dieser Position sehen (Reuter 2009: 41). Neben den wirtschaftlichen Verlusten spielen auch soziale Faktoren eine wichtige Rolle. Schönfelder ist der Meinung: „Entfremdung kann unter dem Einfluss von Globalisierung und Multikulturalität auch das Resultat einer als bedroht empfundenen kulturellen Identität sein. Bewahrung und Schutz dieser Identität rücken in den Mittelpunkt des durch Deprivation verengten Fokus“ (Schönfelder 2008: 49). Die Rechtspopulisten benutzen diesen Wandel, in dem sie Ängste schüren oder verstärken und damit die Selbstsicherheit der Individuen in Frage stellen (Reuter 2009: 42).

Es ergeben sich also drei maßgebliche Ursachen für Rechtspopulismus: *Ökonomische Ursachen* entstehen meist durch materielle Verluste im Rahmen von Krisen oder Modernisierungsprozessen. Der Grund für *kulturelle Ursachen* ist die Globalisierung, die die Unterschiede zwischen den Lebensstilen und die moralische Orientierung sichtbar macht. Migration verwandelt die homogenen Nationen in multiethnische und multikulturelle Gesellschaften. Für einige Menschen kann dies wie ein Verlust ihrer nationalen Identität vorkommen. Man kann auch die Konfrontation zwischen verschiedenen Werten beobachten (Reuter 2009: 44). Neben den ökonomischen und kulturellen Unsicherheiten erhalten damit Teile der Bevölkerung das Gefühl, dass sie *nicht ausreichend politisch repräsentiert* sind. Gefühlt stehen supra- und transnationale Interessen über denen der eigenen Bevölkerung. Der Einfluss auf die Regierung ist zu schwach. Man hat das Gefühl, dass das Establishment eigene Interessen verfolgt (Reuter 2009: 49). Andere Forscher schlüsseln die Gründe detaillierter auf. Hartleb zum Beispiel nennt fünf Gründe.

- *Anti-Immigrationsrhetorik*

Rechtspopulistische Parteien sind immer gegen eine multikulturelle Gesellschaft. Das Thema der Immigration wird im Wahlkampf immer als Hauptthema benutzt. Die „Fremden“ werden als Bedrohung dramatisiert. Ausländer sind schuld an hoher Arbeitslosigkeit und steigender Kriminalität. Ein hoher Stellenwert von rechtspopulistischen Parteien liegt auf dem Islam, der die nationale Identität und Kultur bedroht und eine Gefahr für den Weltfrieden darstellt (vgl. Hartleb 2005: 35).

- *Anti-Globalisierung*

Die rechtspopulistischen Parteien machen die Globalisierung verantwortlich für den Missstand des eigenen Staates und für die Zerstörung der eigenen Gesellschaft und Kultur (Hartleb 2004: 123).

- *Law-and-order-Ideen*

Um die Kriminalität durch „Fremde“ zu bekämpfen sind rechtspopulistische Parteien zum weiteren Ausbau autoritärer Maßnahmen bereit, die auch zur Kontrollpolitik wie beispielsweise der Videoüberwachung, Abhörmaßnahmen oder verdeckten Ermittlern gehören (vgl. Hartleb 2004: 123).

- *Sozialpopulismus*

Sehr häufig vertreten rechtspopulistische Parteien ultraliberale Steuer- und Kulturpolitik. Dazu gehören Vorschläge zu Steuersenkungen, Privatisierungen und Deregulierungen in fast allen Bereichen. Oft sind diese Einsparungen verbunden mit

dem Versprechen, sich um die „wirklich Bedürftigen“ zu kümmern ohne jedoch detailliert auf diese einzugehen. Sie mischen in ihren Programmen neoliberale Deregulierung mit Anti-Globalisierungsforderungen. Diese Doppelstrategien sind typisch für solche Parteien (Hartleb 2005: 25).

Besonders beim osteuropäischen Rechtspopulismus liegt ein starker Fokus auf dem konservativen Familien- und Frauenbild sowie auf Abtreibungsverbote und antihomosexueller Rhetorik. Aufgrund ihrer kulturellen Prägungen sind Russlanddeutsche auch davon mehr beeinflusst (vgl. Bauer 2016).

3 Definition von Russlanddeutschen

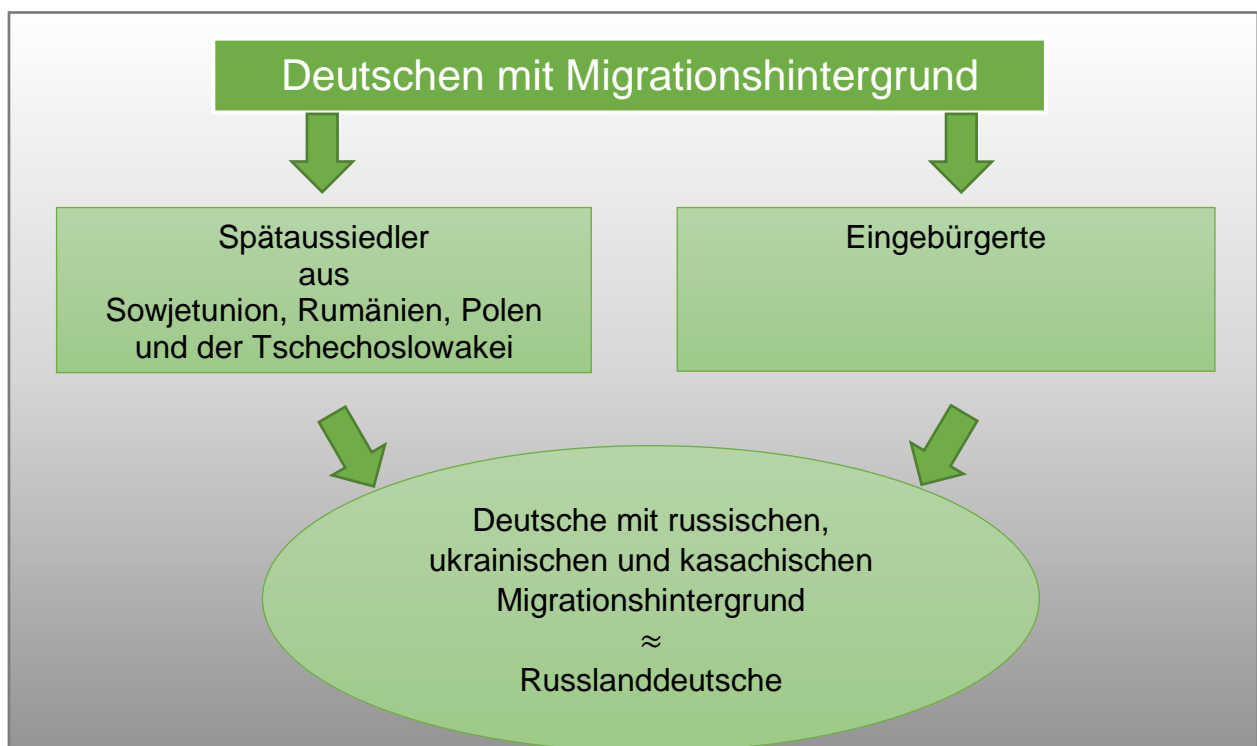
Die Herkunft des Wortes Russlanddeutsche ist nicht bekannt. In der Regel bezeichnet man Menschen als Russlanddeutsche, die aus Russland zugewandert sind und Deutsche, die in Russland wohnen. Zu meiner Untersuchungsgruppe gehören, die Deutschen, die aus Russland zugewandert sind, die ausgesiedelten Russlanddeutschen. Diese Gruppe ist nach Artikel 116 des Grundgesetzes privilegiert als Volkszugehörige der Bundesrepublik Deutschland und sie bekommen alle Bürgerrechte anerkannt. Die ausgesiedelten Russlanddeutschen werden in der offiziellen Definition (Spät-)Aussiedler genannt. Das Gesetz definiert Spätaussiedler wie folgt: „Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sind deutsche Volkszugehörige aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion und den anderen früheren Ostblockstaaten, die im Wege eines speziellen Aufnahmeverfahrens ihren Aufenthalt in Deutschland begründet haben“ (Bundesverwaltungsamt 2018). Die Bundeszentrale für politische Bildung erweitert die Definition und benennt die Länder, aus welchen Spätaussiedler nach Deutschland gekommen sind: Sowjetunion, Rumänien, Polen und Tschechoslowakei (Bundeszentrale für politische Bildung 2018). Die Spätaussiedler in der Sowjetunion hatten ihre Siedlungsorte vor allem in Russland, Kasachstan und teilweise in der Ukraine (vgl. Aifeld 2010).

Sie fallen damit also unter die Definition von Personen mit Migrationshintergrund: „Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzen oder die mindestens ein Elternteil haben, auf das dies zutrifft“ (Statistisches Bundesamt 2018).

Zu Deutschen mit Migrationshintergrund gehören nicht nur zugewanderte Deutsche ohne Einbürgerung (Spätaussiedler) sondern auch Eingebürgerte mit eigener Migrationserfahrung. Diese gemeinsame Gruppe wird in amtlichen Statistiken oft nach

Herkunftsland gegliedert. Für (Spät-) Aussiedler wird dabei die Staatsangehörigkeit vor dem Zuzug als Spätaussiedler herangezogen (Statistisches Bundesamt 2018). Spätaussiedler werden also als Deutsche mit Migrationshintergrund aus den entsprechenden Ländern erfasst.

Die Datenbasis der statistischen Landesämter basiert auf regelmäßigen Mikrozensus-Erhebungen. In dieser Umfrage werden die Teilnehmer nach Ihrem Integrationshintergrund gefragt, nicht jedoch ob sie Russlanddeutsche oder Spätaussiedler sind. Aus diesem Grund definiere ich *Russlanddeutsche* in meiner Arbeit als *Deutsche mit russischen, ukrainischen oder kasachischen Migrationshintergrund*.



Diese Definitionen erlaubt es mir Daten über den Wohnort von Russlanddeutschen zu ermitteln, die tiefer gehen als die vom Statistisches Bundesamt veröffentlichten auf Bundeslandebene.

4 Profil von Russlanddeutschen

4.1 Politisches Verhalten

In soziologischen und politischen Diskurs wurde das Thema des politischen Verhaltens der Russlanddeutschen nicht tief genug untersucht. Der Grund dafür beruht auf der üblichen Vorstellung, dass die Russlanddeutschen per se CDU/CSU-Wähler sind. Die Untersuchungen von Andreas Wüst haben gezeigt, dass die politische Partizipation der Russlanddeutschen sich meist auf die Beteiligung an Wahlen beschränkt. Die

konventionellen als auch demonstrativen Formen der Partizipation sind wenig verbreitet. Dies kann damit erklärt werden, dass viele Spätaussiedler sich mit der CDU identifizieren und keinen oder wenig Zugang zu politischen Informationen haben (vgl. Wüst 2002: 171-174). Dies liegt an der undemokratischen politischen Kultur der Sowjetunion von denen die Russlanddeutschen geprägt wurden (vgl. Golova 2006: 248)

Weil die Russlanddeutschen keinen eigenen politischen Vertreter hatten, wurde diese Funktion von den etablierten deutschen Parteien ausgefüllt. Kuschner beschreibt die Linie der CDU vom Ende der 80er bis zum Ende der 90er Jahre als eine Doppelstrategie: „die einerseits darauf abzielt, der bundesdeutschen Stimmung Rechnung zu tragen (um keine Stimmen zu verlieren), und andererseits bemüht ist, sich als Interessenvertreter der Aussiedler darzustellen (um Stimmen zu gewinnen)“ (Kuschner 2000: 123). Den Fokus auf (Spät-)Aussiedler hat die CDU in den darauffolgenden Jahren abgelegt.

In der Öffentlichkeit hat sich der Diskurs über Spätaussiedler zudem verändert. Die CDU/CSU macht die Spätaussiedler als Belastung für das Steuersystem aus und die geringe Sprachkompetenz wird als Grund für eine gescheiterte soziale Integration gesehen. Letztendlich hat diese Rhetorik dazu geführt, dass Russlanddeutsche sich ausgegrenzt fühlen (Golova 2006: 245).

Die SPD hatte eine noch strengere Position gegenüber Russlanddeutschen: Sie „identifiziert diese nicht mehr als ohnehin Dazugehörige, sondern als normale Migranten, von denen ein Wille zur Integration verlangt wird. Im Gesamtzusammenhang der Migration bedeutet sie hingegen den Abbau einer ungerechten Bevorzugung einer Einwanderergruppe gegenüber den anderen“ (Golova 2006: 245f). Ähnliche Positionen haben die Linke, die Grünen und die FDP, die nie das Thema der Spätaussiedler hervorgehoben haben (vgl. Kuschner 2000, 121-123).

4.2 Rechte Parteien und Russlanddeutsche

Die mangelnde politische Repräsentanz in Kombination mit dem Gefühl der Ausgrenzung macht die Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion schon lange Zeit als potenzieller Wähler für rechte Parteien attraktiv. Die Alternative für Deutschland war nicht die erste Partei, die Russlanddeutsche als Wähler gewinnen wollte. PRO und die NPD haben dies bereits vorher versucht. In einem Interview sagte der PRO-Gründungsvorsitzende Schill in der russlanddeutschen Zeitung Rodina, welche

übersetzt Heimat bedeutet und in der oft rechtsextreme Artikel veröffentlicht werden, dass die Spätaussiedler durch ihre „deutsche Werteordnung“ maßgeblich zur deutschen Leitkultur betrügen. Er fordert die Regierung auf, sich mehr um die Integration der Russlanddeutschen zu bemühen und damit eine kriminelle Laufbahn zu verhindern (Schill 2004 via Golova 2006: 254). Die NPD geht noch einen Schritt weiter und hat ein an russlanddeutsches adressiertes Flugblatt veröffentlicht, indem geschrieben wurde: „Ihr hier als böse Russen, Diebe, Mafiosos oder gar Nachfahren eines deutschen Schäferhundes bezeichnet werdet“ seid Opfer einer „ewigen antideutschen Politik“ der deutschen Eliten. In dem zweisprachigen (russischen und deutschen) Flugblatt fordert die NPD, dass ihre „deutschen Brüder und Schwestern“ kein Sprachtest absolvieren müssen (Aufruf der NPD an alle Russlanddeutschen, Berlin 2003). Sie versuchen gezielt die Spätaussiedler als echte Deutsche anzusprechen und Ihnen damit eine Gegenposition zu den deutschen Medien zu bieten.

Wir müssen dennoch feststellen, dass die zahlreichen Versuche von rechtsextremen Parteien sich als politische Vertretung der Russlanddeutschen zu etablieren von wenig Erfolg gekennzeichnet waren. Auf der eine Seite ist es unmöglich politische, kulturelle oder ökonomische Mängel ohne die etablierten Parteien zu beseitigen. Zweitens sind für die heterogene Gruppe der Spätaussiedler die Inhalte und fast faschistische Ideologie der rechteextremen Parteien zu radikal. Einige Wissenschaftler sehen den Misserfolg darin begründet, dass das spezifische Problem der Aussiedler nicht mit der ethnischen Kategorisierung, sondern mit der Migrationssituation zu tun hat (Golova 2006: 268).

4.3 Familienbild und Glauben

Die AfD setzt viel Fokus auf das traditionelle Familienbild. Aleksandr Lejbo hat in der



Abbildung 1 Facebook „Ehe für alle“

Partei ein Netzwerk für Russlanddeutsche gegründet. Herr Lejbo arbeitete als Mathematiker und war vor dem Jahr 2014 politisch nicht aktiv. Er ist überzeugt, dass „Russlanddeutsche [...] hundertprozentig mit der AfD überein [stimmen]“. Er behauptet in einem Interview mit der FAZ: „Die Prinzipien sind ein und dieselben.“. Deswegen brauche er auch keine Werbung machen, sondern nur „informieren“. Ebenso sagte Herr Lejbo, dass das größte Thema des Netzwerks sei „die Werte [zu] bewahren“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 11.06.2016). Sein Hauptziel ist es, das konservative traditionelle Familienbild zu

erhalten. Er steht für die Unterstützung dieser Familie und für Respekt gegenüber Familienmitgliedern. Diese Ansichten veröffentlicht er auch auf der Facebook-Seite. Untersuchungen über Russlanddeutsche, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge durchgeführt wurden, zeigen uns, dass für die Spätaussiedler die Familie eine zentrale Rolle einnimmt und Unterstützungsleistungen der Familienmitglieder einen hohen Stellenwert haben. Da Russlanddeutsche starke kollektivistische Werthaltungen haben, sind die Verpflichtungen und Erwartungen an die Familie sehr hoch (Worbs/Bund/Kohls/Babka von Gostomski 2013: 124-134). Diese kollektivistischen Werthaltungen lassen sich mit der Betrachtung des kulturellen Hintergrundes erklären. Frenzel und Heringer haben im Jahr 2007 eine Untersuchung gemacht, in denen sie die unterschiedlichen Wertemuster der Einheimischen und Russlanddeutschen erforscht haben. Die Grundlage ihrer Analyse ist ein Machtdistanz-Indexwert nach Geert Hofstede (Frenzel/Heringer 2007: 31), der das Verhältnis des Individuums zur Autorität beschreibt. Wenn man laut diesem Index die Russische Föderation und Deutschland vergleicht, sieht man, dass für Russland, dem Herkunftsland der untersuchten Spätaussiedler, ein Wert von 93 und für Deutschland ein Wert von 35 ermittelt wurde. Der Indexwert 93 ist ein Beweis, dass für die Russen

Respekt vor Eltern, Großeltern und anderen Erwachsenen sehr wichtig sind. Gleichzeitig ist die Entwicklung der Unabhängigkeit beim Kind nicht so ausgeprägt (Frenzel/Heringer 2007: 31). Mit diesen Indexwerten kann man die Einstellung gegenüber Individualismus und Kollektivismus untersuchen. Demnach hat Deutschland auf der Individualismus-Skala einen deutlich höheren Wert von 67 gegenüber Russlands 39 (Worbs/Bund/Kohls/Babka von Gostomski 2013: 130). Diese Wertemuster in dem Herkunftsland können möglicherweise den hohen Stellenwert der Familie in Deutschland erklären (Worbs/Bund/Kohls/Babka von Gostomski 2013: 130). Auf der Facebookseite der Russlanddeutschen AfD-Mitglieder ist das Thema Familie oft mit christlich ausgerichteten Nachrichten oder Artikeln verbunden (siehe Abbildung 1).

Viele Personen, die aus Sowjetunion zugewanderten sind, gehören christlichen Glaubensrichtungen an (Worbs/Bund/Kohls/Babka von Gostomski 2013: 195). Das Bundesverwaltungsamt hat in der Jahresstatistik zur Religionszugehörigkeit von Spätaussiedler dargestellt, dass im Zeitraum zwischen 2001 und 2012 etwa 85% der Menschen zur christlichen Konfession gehörten (Worbs/Bund/Kohls/Babka von Gostomski 2013: 190). In der Bundesrepublik liegt der Durchschnitt dagegen bei etwa 60% (Bedford-Strohm 4: 2016).

4.4 Flüchtlinge

Neben den klassischen Familienthemen bedient die AfD besonderen den Themenkomplex der Flüchtlingskrise. Russlanddeutsche fühlen sich hier besonders

angesprochen da sie durch Ethnozentrismus geprägt sind. Sie haben Angst vor dem wirtschaftlichen Abstieg und haben kein Vertrauen in eine multikulturelle Gesellschaft (Greuel 2009, 2012). Greuel erklärt ethnozentristische Einstellungen (siehe Abbildung 2) von Aussiedlerjugendlichen als „subjektiv funktional, um Stigmatisierungen und Diskriminierungen, also Formen von Ausgrenzungen aufgrund der eigenen ethnischen Zugehörigkeit, zu verarbeiten“ (Greuel 2012: 64). Er beschreibt das



Abbildung 2 Facebook Ethnozentrismus

zentrale Merkmal des Egozentrismus, die starke Identifizierung mit der eigenen Gruppe und die Abgrenzung zu Fremdgruppen. Menschen idealisieren generell die eigene Gruppe und bewerten diese weniger kritisch (Greuel 2012: 55). Deswegen sehen sich Russlanddeutsche als besser integriert als alle anderen Migrationsgruppen (Greuel 2012: 56). Greuel hat eine Untersuchung in Deutschland durchgeführt, deren Ergebnisse gezeigt haben, dass Menschen aus Russland oder der Ukraine Personen verurteilen, die aus asiatischen beziehungsweise eher ländlich geprägten Republiken der GUS stammen (Greuel 2012: 57). Er nennt dieses Phänomen Binnenstigmatisierungen: „So werteten die Aussiedlergruppen aus Russland bzw. der Ukraine die Aussiedlerinnen und Aussiedler aus Kasachstan als rückständig und unmodern ab [...] von einer Befragten [wurden] ‚Türken‘ und ‚Araber‘ in Deutschland mit ‚Aserbajdschanern‘ und ‚Georgiern‘ in Kasachstan gleichgesetzt und mit identischen Argumenten abgewertet“ (Greuel 2012: 58f). Greuel kommt zum Schluss, dass die Gruppe deren Herkunftsland Russland oder die Ukraine ist, sich selbst als moralisch höherwertig bewerten. Gleichzeitig sehen sie die anderen Einwanderergruppen insbesondere „Ausländer“ oder „Asylanten“ als Konkurrenz (Greuel 2012: 61).

4.5 Öffentliche Wahrnehmung

Der Konflikt um die Deutungen der Russlanddeutschen als „Deutsche im Ausland“ und als „Migranten“ ist ein empfindliches und besonders verletzendes Thema für die Betroffenen (siehe Abbildung 3). Es handelt sich um die hierarchische Unterscheidung

zwischen Bürgern und Nicht-Bürgern nach dem Prinzip der Abstammung (Volkszugehörigkeit) des Geburtsortes (Migration). Russlanddeutsche sehen sich selbst nur als Deutsche und haben sich deswegen besonders angegriffen gefühlt, als etablierte Parteien diese Angehörigkeit im Frage gestellt haben (Golova 2006: 246). Die Wissenschaftler erklären dieses Phänomen als Problem der „gewollten“ und „tatsächlichen“ Identität. Die Zerstörung und Unterdrückung der deutschen Kultur



Abbildung 3 Facebook Flüchtlingskrise

sowie das Verbot der deutschen Sprache in den zarischen und sowjetischen Zeiten haben immer noch Einfluss auf ihre Identität (vgl. Berend 2014: 196). Diese Unterdrückung und das Leben in nichtdeutschen Siedlungen über Generationen führte dazu, dass sie die wichtigen Merkmale der deutschen Identität verloren haben. Sie wurden nach und nach in die russische Kultur assimiliert und integriert. Die Migration nach Deutschland, als Deutsche in ihre „Heimat“, die faktisch weit entfernt von der deutschen Kultur und deutschen Sprache waren, hat zu großen persönlichen Unsicherheiten geführt (vgl. Berend 2014: 197).

Ein weiterer Faktor sind die deutschen Medien. Dort werden die russlanddeutschen Aussiedler vom Spiegel bis zur Welt überdurchschnittlich oft mit negativen Eigenschaften repräsentiert (vgl. Golova 2006: 250). Spätaussiedler werden in der Regel als kriminell dargestellt. Dazu kommen rassistische Äußerungen, wie zum Beispiel: „In Russland wütet eine Tuberkulose-Epidemie. [...] Nun fürchten die Experten, dass Russlanddeutsche die galoppierende Schwindsucht nach Deutschland einschleppen“ (Der Spiegel 22.01.2001). Die Medien sehen ebenso wie die Parteien „Integrationsprobleme“ und einen „fehlenden Bezug zu Deutschland“ (vgl. Zeit Online 2016; Fokus Online 2016). Sie stellten öffentlich die Kategorisierung der Russlanddeutschen als Deutsche in Frage. Als Folge darauf verbreitete sich unter den Russlanddeutschen das Gefühl, dass sie weder „richtige“ Deutsche noch gleichzeitig „richtige“ Russen seien (Golova 2006: 252). Golova beschreibt diese Situation wie folgt: „Sie erleben so einen doppelten diskursiv praktischen Ausschluss, der sich verschärfend auf die Problematik der Repräsentation auswirkt: Ihnen fehlt trotz vorhandener Ressourcen (Wählerstimmen) eine effektive politische Vertretung, die sie als stigmatisierte und missachtete Gruppe kaum erzwingen können“ (Golova 2006: 252). Sie gehören in Deutschland zu einer entfremdeten Klasse und befinden sich somit in der gleichen Situation wie zuvor in der Sowjetunion.

4.6 Deutsch-Russische Beziehungen

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verschlechterung der Beziehung zwischen Russland und Deutschland auf Grund der Sanktionen nach der Annexion der Krim und dem Konflikt im Osten der Ukraine. Die Regierung aus SPD und CDU unterstützten die Einführung dieser Sanktionen und besonders die CDU trat als Hauptadvokat nicht nur in Deutschland, sondern auch in der EU in Erscheinung. Die AfD ihrerseits ist

gegen diese Politik und will Russland wieder als Partner sehen. Auf ihrer offiziellen Website veröffentlichten sie dazu folgende Stellungnahme:

(siehe Abbildung 4). Auch in zahlreichen Interviews kommentieren die Vertreter der AfD die Notwendigkeit die Sanktionen abzulehnen, zum Beispiel: "Ein dauerhafter Frieden in Europa ist gegen Russland nicht möglich, sondern nur mit Russland. Und ich sage mit aller Deutlichkeit: Die Russlandsanktionen liegen nicht im deutschen Interesse, liebe Freunde!" - Bjorn Höcke (Deutschlandfunk Kultur 15.07.2016).

Gauland: Drohungen und Sanktionen gegen Russland schaden nur uns selber

Berlin, 6. Januar 2017. Zur Verlegung von rund 4000 Nato-Soldaten an die Ostgrenze erklärt AfD-Stellvertreter Alexander Gauland:

„Das neuerliche Nato-Manöver ‚Atlantic Resolve‘ ist eine wirkungslose Geldverschwendung, die am Ende niemanden beeindrucken wird. Ich halte generell ziemlich wenig davon zu versuchen, Putin durch Säbelrasseln abzuschrecken.

Säbelrasseln und wirtschaftliche Sanktionen fallen eher uns auf die Füße, als dass sie Putin in die Knie zwingen. Vielmehr sollten wir die Sanktionen endlich aufheben, damit wichtige russische Aufträge nicht an die Chinesen vergeben werden.

Donald Trump macht es da genau richtig: Er hat den Wert der putinschen Realpolitik erkannt. Er lobt sie nicht nur öffentlich, er möchte Putin klugerweise auch auf Augenhöhe begegnen.

Wenn wir Deutschen nicht aufpassen, wird unsere Außen-, aber vor allem unsere Wirtschaftspolitik nachhaltigen Schaden nehmen und mit ihr viele Arbeitsplätze verloren gehen oder ins Ausland abwandern. Frau Merkel muss von ihrer ideologieverblendeten Politik gegenüber Russland endlich Abstand nehmen. Russland ist kein Feind, sondern Chance und sollte ein echter Partner Deutschlands werden.“

Abbildung 4 AfD-Stellungnahme zu Sanktionen gegen Russland

„In dieser instabilen Lage ist es von größter Bedeutung, keine Sanktionen zu verhängen und keine weiteren Maßnahmen der Eingliederung der Ukraine oder Teilen davon in die EU oder in die Russische

Föderation zu betreiben“ – beschlossene Resolution an Parteitag März 2014 (EURAKTIVE 21.08.2014).

Die Facebook-Seite der Russlanddeutschen zeigt uns die gleiche Rhetorik gegenüber Russland. Auf der Facebookseite findet sich ein Interview von Herr Lejbo, wo er auf die Frage „Welche Rolle spielt die Auseinandersetzung um die Politik Putins für Sie?“ geantwortet hat, dass er die Politik von Putin kritisch sieht aber die Sanktionen trotzdem abgeschafft werden müssen. „Die Sanktionen schaden der deutschen Wirtschaft, gerade in unserer Heimat Rheinland-Pfalz“. Er ist der Meinung, dass Deutschland gut nachdenken muss, „ob wir für eine Außenpolitik, die wir nur am Rande beeinflussen können, nicht einen zu hohen Preis bezahlen“. Danach vergleicht Herr Lejbo die Politik von der Türkei mit der von Russland. Er kritisiert, dass Deutschland Erdogan mit Milliarden unterstützt, obwohl dieser den „IS unterstützt“ und „islamistischer Fundamentalist“ ist. Gleichzeitig sagt er, dass Russland eine „gut



Abbildung 5 Facebook Kuckuck EM-Fans!

ausgebaut[e] Bildungslandschaft und [einen] großen Markt“ hat. Deswegen könne man nicht Russland mit den Ländern des Nahen oder Mittleren Ostens auf die gleiche Stufe stellen (AfD RLP 31.01.2016). (siehe Abbildung 5). Regelmäßige Treffen zwischen AfD-Spitzenpolitikern und offiziellen Vertretern von Russland, wie zum Beispiel Alexander Gauland der sich mit russischen Diplomaten getroffen hat oder der nordrhein-westfälische Landeschef Marcus Petzell, der an der Konferenz auf der Krim teilgenommen

hat, belegen diese Nähe. Ein weiteres Beispiel ist die Zusammenarbeit zwischen der AfD-Jugendorganisation Junge Alternative mit der Jungen Garde Russlands, der Jungorganisation von Putins Partei Einiges Russland (N-tv 11.09.2016).

4.7 Einfluss russischer Medien

Aufgrund der bereits genannten Faktoren kommunizieren die Russlanddeutschen noch viel in russischer Sprache. Obwohl aktuelle Untersuchungen zeigen, dass die Deutschkenntnisse der Aussiedler als gut oder sehr gut eingeschätzt werden, verwenden 55% Russisch in ihrer täglichen Kommunikation und innerhalb der Familie (Schnar 2010: 9, 93). Die Untersuchung „Migranten und Medien 2007“, in der Migranten ab dem Alter 14 untersucht wurden, haben gezeigt, dass das Fernsehen eindeutig eine dominierende Stellung einnimmt (Worbs 2010: 17-18).

Damit stehen Russlanddeutsche auch im Einfluss von russischsprachigen Medien, die ihre Ideen und Ansichten sowie ihre Verbundenheit mit der russischen Föderation beeinflussen können.

Russland hat schon immer in Medien im Ausland investiert. In den neunziger Jahren waren das zum Beispiel die „Stimme Russland“ oder das „Moskauer Radio“. Das russischsprachige Fernsehen kann man in Deutschland über Satelliten, Internet-Stream oder im Breitbandkabel sehen (Stratievski 2016: 14). Ein Wendepunkt ist Dezember 2013, als Putin den Erlass „Über Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der staatlichen Massenmedien“ unterzeichnet hat. Es wurden etwa 240 Millionen Dollar investiert und die „Sputnik News Agency“ (kurz Sputnik) sowie „Russia Today“ (kurz RT) wurden gegründet (Stratievski 2016: 14). Diese Sender erscheinen

in russischer Sprache und zusätzlich in der Sprache des Niederlassungslandes (also auch in Deutsch). Das Hauptmotto dieser Sender ist, dass sie eine „Alternative“ zu westlichen Medien, „eine wahrhaftige Quelle“ oder eine „Gegenüberstellung“ seien (Stratievski 2016: 14). Wiederholt behandeln diese Sender Themen wie: der Niedergang Europas, die Legitimation von Rechtspopulismus, dass russische Reaktionen auf den Druck des Westens berechtigt seien, Russland als Heimat für alle Russischsprachigen und die Kriminalität von Flüchtlingen. Die europäische Wirtschaftskrise und später die Flüchtlingskrise wurde als eine Kettenreaktion für den Niedergang Europas präsentiert. Die Handlungen der deutschen Regierung und die Nachrichten der etablierten Medien („Lügenpresse“) werden laut RT oder Sputnik von der Mehrheit der Bevölkerung nicht akzeptiert. Gleichzeitig wird Putin als „wahrer Beschützer“ der „traditionalen“ Weltordnung und seiner Bevölkerung dargestellt (Stratievski 2016: 15). Man kann auch sehen, dass RT und Sputnik rechtspopulistischen Parteien eine Bühne bietet. So waren zum Beispiel Beatrix von Storch und Frauke Petry oft Gäste in verschiedenen Talkshows und sie sind gern gesehene Interviewgäste. In der Sendung „Alptraum für Deutschland? Parteien in der Krise“ wurde die AfD als „unangenehme Opposition“ genannt. (Stratievski 2016: 15). RT oder Sputnik charakterisieren die Parteien als „politische Konkurrenz“ für die etablierten Parteien und als „Friedensstifter“ (Stratievski 2016: 15). Die große Fluchtbewegung nach Europa war in vielen russischen Medien ein Thema. Nicht nur die auf das Ausland gerichteten Sender RT und Sputnik, sondern auch große russische Nachrichtensender wie „Westi“ oder „RIA Nowosti“ berichteten. In der Regel haben die Veröffentlichungen eine negative Konnotation gegenüber Flüchtlingen, so schreibt zum Beispiel „RIA Nowosti“: „Migranten treiben ihr Unwesen, deutsche Politiker in Panik, Polizei untätig“. „Westi“ schreibt: „Die deutsche Polizei erklärte die Gruppenvergewaltigungen als nationales Brauchtum der Migranten“ (Stratievski 2016: 15).

Den Einfluss von russischen Medien auf Russlanddeutsche kann man am besten an dem „Fall von Lisa“ sehen. Lisa ist ein 13-jähriges russlanddeutsches Mädchen, das angeblich von Migranten entführt und vergewaltigt wurde. Im Nachhinein stellte sich allerdings raus, dass sie sich bei ihrem Freund aufhielt (N-tv 28.02.2017). Diese Geschichte wurde weltbekannt und von vielen Nachrichtenagenturen verbreitet. Über die Geschichte hatte aber zuerst der russische Staatssender Pervij Kanal berichtet. Insgesamt haben über 90 russischen Medien über den Fall geschrieben. Es führte zu

diplomatischen Spannungen zwischen Berlin und Moskau. Der russische Außenminister Sergej Lawrow hat sich öffentlich dazu geäußert: „Ich denke, dass hier die Wahrheit und die Gerechtigkeit siegen sollten“, „Ich hoffe, dass diese



Abbildung 6 Facebook Lisa wir sind mit dir!

Migrationsprobleme nicht zum Versuch führen, die Wirklichkeit aus irgendwelchen innenpolitischen Gründen politisch korrekt zu übermalen, das wäre falsch“, „Es ist klar, dass das Mädchen sicher nicht freiwillig für 30 Stunden verschwand“, „Wir hoffen, dass diese Probleme nicht unter den Teppich gekehrt werden und dass sich die Fälle wie mit unserem Mädchen Lisa nicht wiederholen. In diesem Fall wurde die Nachricht

darüber, dass das Mädchen verschwunden ist, sehr lange verschwiegen aus irgendwelchen Gründen. Jetzt arbeiten wir mit dem Anwalt des Mädchens zusammen“ (Lawrow 01.2016). Der damalige Außenminister Deutschlands Frank-Walter Steinmeier hat auf diese Angriffe geantwortet: „Es gibt keinen Grund und keine Rechtfertigung, den Fall dieses 13-jährigen Mädchens für „politische Propaganda“ zu nutzen, um damit die ohnehin schwierige Migrationsdebatte in Deutschland anzuhetzen“ (Frankfurter Neue Presse 28.01.2016). Nach diesen beidseitigen Angriffen ist die Geschichte nicht beendet. Außenminister Lawrow hat zur Demonstration aufgerufen. Hunderte Russlanddeutsche gingen mit Anti-Flüchtlings-Transparenten in Baden-Württemberg auf die Straße und vor das Kanzleramt. Die rechten Parteien haben diese Situation ausgenutzt. Rechte Webseiten haben diese Nachrichten breit veröffentlicht (siehe Abbildung 6). An der Demonstration haben auch Vertreter der AfD und NPD teilgenommen (Märkische Allgemeine 19.01.2016).

5 Empirische Analyse

5.1 Datenbasis

Da es mir nicht möglich ist eine repräsentative Umfrage selbst durchzuführen, muss ich mich an bereits existierenden Daten orientieren. Um meine These zu untersuchen,

ist es nötig einen Zusammenhang zwischen Russlanddeutschen und den Erfolg der AfD zu erkennen.

Die kürzlich stattgefundene Bundestagswahl 2017 hilft, aktuelle und verlässliche Zahlen über den Erfolg der AfD auf faktisch allen Regionalebene zu sammeln. Zur Messung des Erfolges schaue ich mir die abgegeben Zweitstimmen an. Als Primärquelle dient mir hier der Bundeswahlleiter sowie detaillierte Veröffentlichungen auf den Webseiten der untersuchten Städte.

Als nächstes benötige ich Daten darüber, in welchen Gebieten Russlanddeutsche wohnen. Das Statistische Bundesamt gliedert die Spätaussiedler jedoch nur auf der Bundeslandebene. Durch diverse Anfragen an verschiedene Landesstatistikämter habe ich erkannt, dass es keine flächendeckenden statistischen Daten über die genaue Verteilung von Russlanddeutschen gibt. Daten zu möglichst kleinen Gebieten lassen sich nur in den Ämtern von großen Städten finden. Ein weiteres Problem ist, dass nicht alle Städte in ihren Statistiken unterscheiden, ob Menschen mit Migrationshintergrund deutsch sind oder nicht. Viele Städten haben auch nur eine gemeinsame Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund ohne ihre Verteilung innerhalb der Stadt. Deswegen habe ich die Entscheidung getroffen, meine Untersuchung auf fünf große Städte zu beschränken, welche ausreichende Daten für meine Untersuchung bereitstellen. Dazu gehören:

- Hamburg (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2016; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2017)
- Augsburg (Statistik und Stadt Forschung Augsburg 2016; Ergebnis Bundestagswahl 2017 Zweitstimme Augsburg 2017)
- Berlin (Statistik Berlin Brandenburg 2016; Statistik Berlin Brandenburg 2017)
- Stuttgart (Statistisches Amt Landeshauptstadt Stuttgart 2017; Statistisches Amt Landeshauptstadt Stuttgart E-Mail 2017)
- Leipzig (Amt für Statistik und Wahlen Leipzig 2017; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig E-Mail 2017)

Meine Aggregatdaten umfassen folgende Information zu allen Stadtteilen dieser fünf Städte:

- Die Anzahl der Deutschen mit postsowjetischen Migrationshintergrund
- Die Anzahl der Stimmen für die AfD in der Bundestagswahl 2017
- Die Einwohneranzahl
- Die Anzahl der Wähler

Da die Daten zum Migrationshintergrund nicht nach wahlberechtigt oder nicht unterscheiden, müssen wir für die Verteilung dieser die Gesamteinwohnerzahl benutzen. Um den Einfluss auf das Wahlergebnis der Stadtbezirke trotz unterschiedlicher Einwohnerzahl vergleichbar zu machen benutzen wir die Anzahl der abgegebenen Stimmen („Wähler“) für die Gewichtung. Diese Zahl wird auch benutzt um das prozentuale Wahlergebnis der AfD zu berechnen.

Die daraus entstandene Tabelle besteht aus zwei Spalten zur regionalen Einordnung (Stadt, Stadtteil) und vier Spalten mit den oben genannten Informationen. Diese werden mit den Daten der 238 Stadtteile gefüllt und ergeben ebenso viele Zeilen (Siehe Anhang).

5.2 Methoden der empirischen Untersuchung

Ich versuche die Frage „Inwiefern Russlanddeutschen die AfD wählen“ mit Hilfe eines linearen Zusammenhanges zwischen den zwei metrischen Variablen Anteil der Russlanddeutschen und das Wahlergebnis der AfD zu beantworten. Das Wahlergebnis ist dabei die abhängige Variable und Russlanddeutsche die Unabhängige. Die Feststellung des Zusammenhanges hilft auch die Art der Beziehungen zwischen den Variablen zu erkennen. Es wird dabei unterschieden zwischen einem positiven Zusammenhang das heißt, dass bei größeren Werten der unabhängigen Variable man auch von größeren Werten bei der abhängigen Variable ausgehen kann oder einem negativen Zusammenhang bei dem dies einen kleineren Wert bedingen würde (Nagel 2003: 65). Um einfache lineare Zusammenhänge zwischen zwei Variablen herauszuarbeiten, bedient man sich in der Statistik der Korrelations- und Regressionsanalyse.

Mit der Korrelationsanalyse bestimmt man, wie stark die zu untersuchenden Variablen miteinander in Beziehung stehen, also welche „Wechselbeziehung“ sie zueinander haben (Kuckartz 2010: 189). Daraus ergibt sich der Korrelationskoeffizient r , dessen Wert zwischen -1 und 1 liegt. Wenn dieser größer als Null ist bedeutet dies, dass x und y gleichzeitig ansteigen. Wenn er kleiner als Null ist, dann fällt y , wenn x ansteigt. Ist der Wert Null dann korrelieren die Variablen nicht mit einander. Es existiert in diesem Fall also kein Zusammenhang. Korrelationsanalyse besteht auch aus dem Betrachten der Signifikanz. Der p -Wert sagt aus, ob ein Zusammenhang signifikant ist, also wie aussagekräftig er ist. Ein Ergebnis ist signifikant, sobald dieser Wert kleiner als 0,05 ist. Die Signifikanz überprüft die Nullhypothese (H_0) und keine weiteren Merkmale. Bei

$<1\%$ wird der p-Wert als sehr signifikant und bei $<0,1\%$ als hoch signifikant bezeichnet (Nagel 2003: 36).

Die Regressionsanalyse gibt einem die Möglichkeit vorherzusagen, was geschehen wird. Wenn die Variablen miteinander korrelieren, dann lässt sich im Streudiagramm eine Regressionsgerade derart legen, dass der Abstand zwischen den einzelnen Punkten zur Geraden minimal wird. Bei $r=1/-1$ bedeutet, dass alle Punkte auf einer Geraden liegen und man einen positiven oder negativen Zusammenhang beobachtet. Wenn zum Beispiel ein exakter positiver Zusammenhang vorliegt, so erwartet man, dass bei Erhöhung des einen Merkmals sich auch das andere Merkmal um das Vielfache dieser Erhöhung steigert (Schneider/Hommel/Blettner 2010: 776). Der Zusammenhang lässt sich also durch eine lineare Funktion der Form $y = a + bx$ beschreiben. Das Problem der Regressionsgerade ist, dass wir für jede Punktwolke eine optimale Gerade berechnen können, auch wenn es keinen Zusammenhang gibt (Behnke 2015: 9-12).

Der Korrelationskoeffizient r erlaubt die Berechnung des Bestimmtheitsmaßes r^2 . Je näher das Bestimmtheitsmaß r^2 an eins liegt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit des linearen Zusammenhangs. Wenn das Bestimmtheitsmaß r^2 null ist, liegt kein Zusammenhang vor. Das Bestimmtheitsmaß ist also ein Gütemaß der linearen Regression ist. Es hilft zu verstehen, wie gut die unabhängigen Variablen dazu geeignet sind, die Varianz der abhängigen Variablen zu erklären (Nagel 2003: 66).

Um den Zusammenhang weiter zu analysieren benutze ich die grafische Darstellung in einem Streudiagramm. Ein Streudiagramm ist ein Punkte-Diagramm, in welchem die Daten nach Wertepaaren geordnet eingezeichnet sind. Das Streudiagramm ist auch wichtig bei der Bewertung des Korrelationskoeffizienten. In dem Diagramm kann man erkennen, ob die Daten normal verteilt sind und in welcher Position die Regressionsgerade liegt. Das Streudiagramm erlaubt mir, eine Vermutung über die kausalen Beziehungen zwischen den Variablen aufzustellen sowie Unregelmäßigkeiten zu erkennen (vgl. Behnke 2015).

Die Qualität einer solchen Prognose hängt von mehreren Faktoren ab wie die Anzahl der Messungen, der Punktestreuung im Diagramm, die Stärke des Zusammenhangs und die Angemessenheit des linearen Funktionstyps (vgl. Kuckartz 2010, Ostermann/Lüdtke 2009).

5.3 Statistik Analyse-Tool

Für die statistische Analyse benutze ich das Programm SPSS Statistics der Firma IBM. Nach dem Eintragen meiner Daten in der Datenansicht öffne ich den Syntax-Editor, um meine Befehle in der programmeneigenen Programmiersprache einzugeben. Die Syntax erlaubt mir die SPSS Befehle zu schreiben, anstatt das grafische Interface zu benutzen. Dies ist besonders nützlich, wenn man gleiche Analysen mehr als einmal durchführen muss.

Am Anfang berechne ich die Variable „p_russ“ und befülle sie mit den Werten wie viel Prozent Russlanddeutsche es in dem jeweiligen Stadtteil gibt. Mit der zweiten Formel berechne ich „p_afd“, welche besagt, wie viel Prozent die AfD von allen abgegebenen Stimmen erhalten hat.

```
comp p_russ = 100 * Russlanddeutsche / Bevölkerung
comp p_afd = 100 * AfD / Wähler.
```

Ich wende auf alle Daten (DataSet0) eine Gewichtung an, sodass Stadtteile mit mehr Wählern höher gewichtet werden als Stadtteile mit weniger Wählern. Damit versuche ich die unterschiedliche Anzahl der Bevölkerung zwischen den Stadtteilen

```
DATASET ACTIVATE DataSet0.
WEIGHT BY Wähler.
```

auszugleichen und so eine Vergleichbarkeit herzustellen.

Am Beispiel von Hamburg zeige ich, welche weiteren Schritte ich für jede einzelne Stadt in meiner Analyse durchgeführt habe.

```
temp.
selec if (hamburg=1).

GGRAPH  /GRAPHDATASETNAME="graphdataset" VARIABLES=p_russ p_afd MISSING=L
ISTWISE REPORTMISSING=NO
        /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
BEGIN GPL
  SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
  DATA: p_russ=col(source(s), name("p_russ"))
  DATA: p_afd=col(source(s), name("p_afd"))
  GUIDE: axis(dim(1), label("Russlanddeutsche in %"))
  GUIDE: axis(dim(2), label("AfD Ergebnis in %"))
  ELEMENT: point(position(p_russ*p_afd))
END GPL.
```

Ich filtere temporär („temp.“) für die einzelne Abfrage die Daten der gewählten Stadt, in diesem Fall zum Beispiel der Stadt Hamburg. Als nächstes sage ich dem Programm, dass ich einen Graphen zu den Variablen „p_russ“ und „p_afd“ zeichnen lassen will. Danach definiere ich, aus welcher Spalte welche Variable gesetzt wird. Die nächsten Zeilen definieren die zwei Achsen und deren Beschriftung. Als letzten Schritt lasse ich die Variablen als X- und Y-Positionen eines Punktes im Diagramm anzeigen. Es ergibt sich ein Streudiagramm (vgl. IBM Knowledge Center 2018).

6 Empirische Ergebnisse

6.1 Hamburg

Stadt Hamburg besteht aus 99 Stadtteilen mit einer Gesamtbevölkerungsanzahl von 1 787 408. Davon haben 631 246, also 34%, einen Migrationshintergrund. Etwa die Hälfte davon sind Deutsche mit Migrationshintergrund. Deutsche mit einem Migrationshintergrund aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion sind 4,4% der gesamten Bevölkerung. Die AfD hat in der letzten Bundestagswahl 7,8% der Stimmen erhalten.

Korrelationen

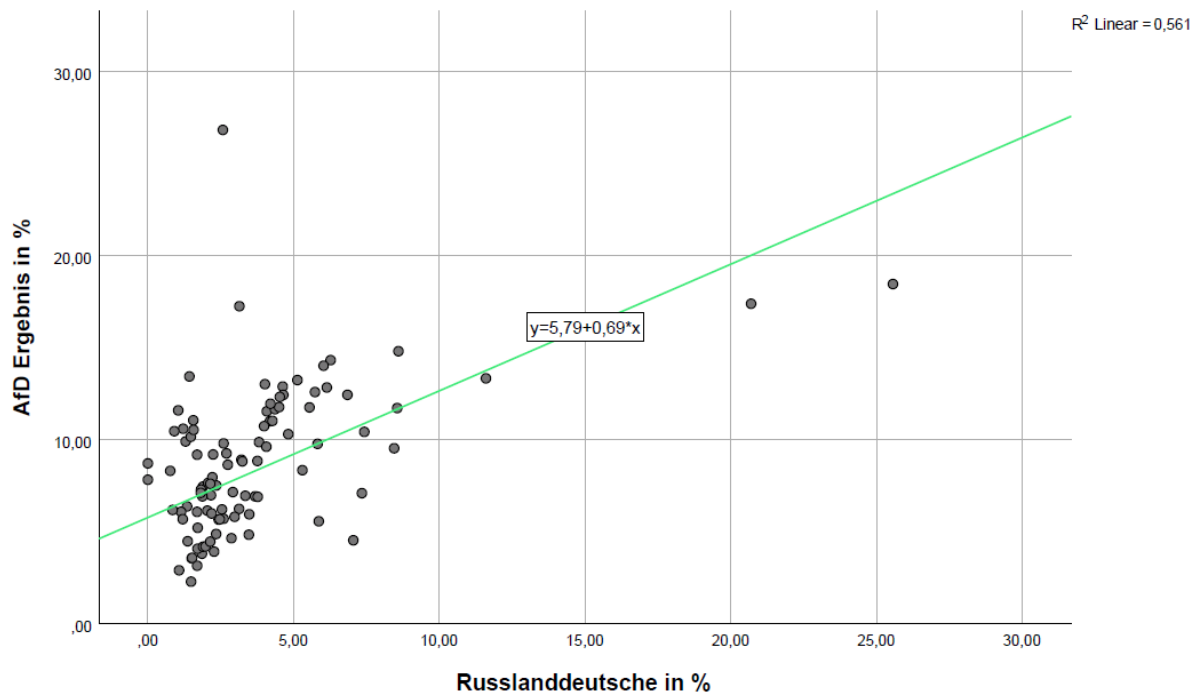
		p_russ	p_afd
p_russ	Korrelation nach Pearson	1	,749
	Signifikanz (2-seitig)		,000
	N	620713	620713
p_afd	Korrelation nach Pearson	,749	1
	Signifikanz (2-seitig)	,000	
	N	620713	620713

Tabelle 1 Hamburg

Der SPSS-Output in Tabelle 1 gibt den Korrelationskoeffizienten sowie den p-Wert (Signifikanz) und die Stichprobengröße n wieder. Die Kreuztabelle zeigt diese Werte für jede Variable mit jeder Anderen an. Diese Korrelation zwischen p_russ und p_russ sowie p_afd und p_afd beträgt stets 1, da jede Variable perfekt mit sich selbst korreliert. Die Korrelation beider Variablen beträgt $r = 0,794$. Dieser Wert ist als signifikant einzustufen, weil der p-Wert mit 0,000 kleiner als 0,05 ist. Die Korrelation nach Bravais und Pearson liegt bei 74,9% und man kann somit einen starken positiven Zusammenhang erkennen. Die empirischen Ergebnisse aus Hamburg unterstützen meine Hypothese: Je mehr Russlanddeutsche in einem Stadtteil wohnen, desto mehr Stimmen hat die AfD.

Aus der Korrelation lässt sich durch quadrieren das Bestimmtheitsmaß R^2 als 0,561 berechnen. Das heißt, dass es 56,1% der Gesamtstreuung durch die Regression erklärt werden kann und 43,9% nicht. Je höher das R^2 ist, desto besser passt die Regressionsgerade zu den Daten und desto genauer kann man prognostizieren, was mit y passiert, wenn man x verändert. In den Sozialwissenschaften ist man oft bereits mit einem scheinbar kleinen R^2 , z.B. in Höhe von 0,2 oder 0,3, zufrieden. In meinem Fall kann ich sagen, dass R^2 hoch ist und das mein Modell gut auf die Daten passt. Für

x erhält man $y=5,79+0,67*x$. Das bedeutet, dass jedes Prozent mehr Russlanddeutsche (x) dafür sorgt, dass die AfD (y) 0,67 pro Prozent Punkt mehr erhält.



Streudiagramm 1 Hamburg

Bei visueller Betrachtung des Streudiagramms fällt auf, dass viel Messwerte nah beieinanderliegen. Allerdings gibt es einige deutliche Ausreißer. Wenn man das Diagramm visuell in vier Teile teilt, sieht man, dass die meisten Punkte sich im Quadranten unten links befinden. In diesen Stadtteilen wohnen zwischen Null und fünf Prozent Russlanddeutsche und die AfD ein geringeres Wahlergebnis. Es sind jedoch auch zwei Ausreißer zu finden die weit von Regressionsgarde entfernt positioniert sind: Billbrook mit 27% und Billwerder mit 17% für die AfD. In diesen Stadtteilen gibt es jeweils weniger als 50 Personen in unserer Betrachtungsgruppe und trotzdem ist die AfD hier besonders erfolgreich. Da in diesen Stadtteilen jedoch verhältnismäßig wenig Menschen wohnen (zusammen 3 609) und noch weniger wählen gehen (647) haben diese Werte wenig Einfluss auf die Gesamtbetrachtung. In dem Bereich von 5% und 10% kann man weitere kleine Ausreißer beobachten, die bei 5% und in einigen Stadtteilen fast 15% liegen.

Auch wenn wir bei einigen wenigen Ausreißern keinen Zusammenhang zwischen Russlanddeutschen und der AfD feststellen können, so erklärt unser Model besonders auf der rechten Seite des Diagramms die Daten sehr gut. Hier haben die Stadtteile mit einem großen Anteil an Russlanddeutschen viele AfD-Stimmen erfasst.

6.2 Augsburg

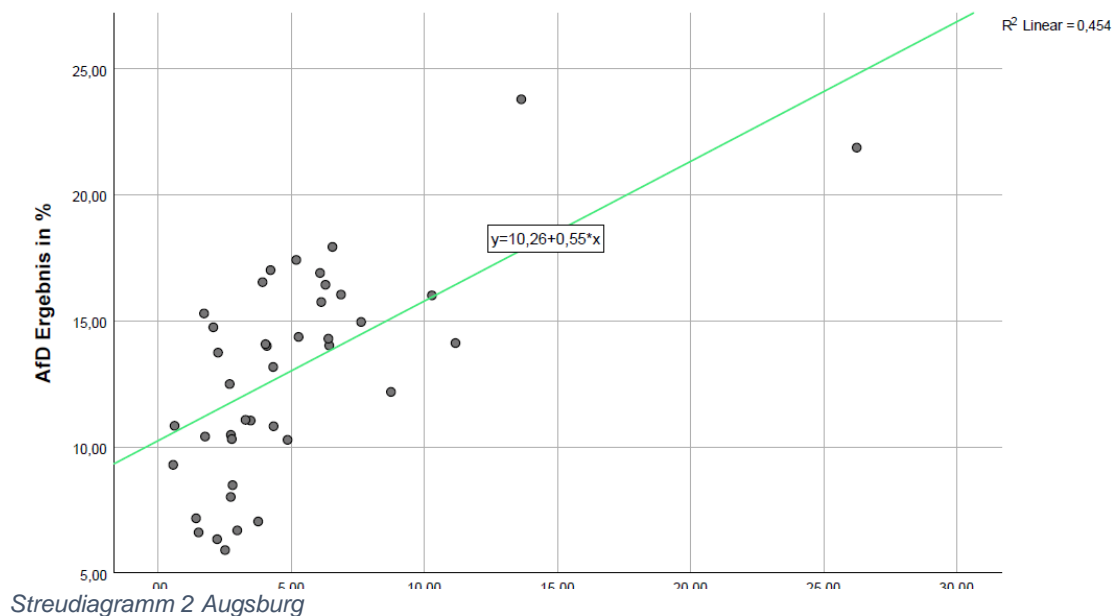
In Augsburg wohnen 290 000 Bürger. Davon hatten im vergangenen Jahr 43% einen Migrationshintergrund. Die AfD hat in der Bundestagswahl 2017 13,8% der Stimmen erhalten. In offiziellen Statistiken wird die Stadt in 40 Gebiete gegliedert (Statistik und Stadt Forschung Augsburg 2016). Einen postsowjetischen Migrationshintergrund haben 6% der Einwohner.

Korrelationen

		p_russ	p_afd
p_russ	Korrelation nach Pearson	1	,673
	Signifikanz (2-seitig)		,000
	N	137282	137282
p_afd	Korrelation nach Pearson	,673	1
	Signifikanz (2-seitig)	,000	
	N	137282	137282

Tabelle 2 Augsburg

Die Werte auf der Diagonalen der Tabelle zeigen den Zusammenhang jeder Variable mit sich selbst. Diese Korrelation beträgt stets 1, da jede Variable perfekt mit sich selbst korreliert ist. Korrelation $r = 0,637$ ist signifikant, weil der p-Wert 0,000 ist. Die Korrelation von 0,673 kann man als einen mittelstarken positiven Zusammenhang zwischen den untersuchten Variablen bezeichnen. Der Regressionsgraph hat die Formel $y=10,26+0,55 \cdot x$. Daraus kann man ablesen, dass jeder Prozentpunkt mehr in dem Anteil der Russlanddeutschen eine Erhöhung von 0,56 Prozent für die AfD verursacht. Die berechnete Bestimmtheitsmasse R^2 entspricht 0,454. Man kann also



45,5% der Gesamtstreuung durch die Regression erklären. Für die statistische Untersuchung sind diese Werte ausreichend gut und für die Daten passend.

Auch visuell kann man eine gute Korrelation innerhalb der Punktwolke erkennen. Allerdings gab es einige deutliche Ausreißer. Diese würden allerdings meine These nur weiter stützen, da die negativen Ausreißer ausschließlich in Stadtteilen mit niedrigem Anteil an Russlanddeutschen zu finden sind, während der größte Ausschlag in Oberhausen-Nord, dem Stadtteil mit dem zweitmeisten Anteil an Russlanddeutschen und dem drittmeisten in absoluten Zahlen zu finden ist.

In allen Stadtteilen, in denen mindestens 5% Russlanddeutsche wohnen, hat die AfD mindestens 10% der Stimmen bekommen.

Das bedeutet, dass die verfügbaren Daten zu Augsburg die Vermutung stützen, dass mit einem prozentual steigenden Anteil an Russlanddeutschen auch prozentual mehr AfD-Wählerstimmen zu finden sind.

6.3 Berlin

In Berlin untersuche ich die 12 Stadtbezirke, da leider keine genaueren Informationen verfügbar sind. Es leben in Berlin insgesamt 964 000 Menschen mit Migrationshintergrund. Durchschnittlich haben 2% der Berliner einen russischen Migrationshintergrund. Berlin ist mit über 3,52 Millionen Einwohnern die größte Stadt Deutschlands (Statistik Berlin Brandenburg 2016). In Berlin hat die AfD 12,0% erreicht. Die Korrelation $r = 0,660$ ist signifikant, weil der p-Wert so klein ist, dass er auf drei

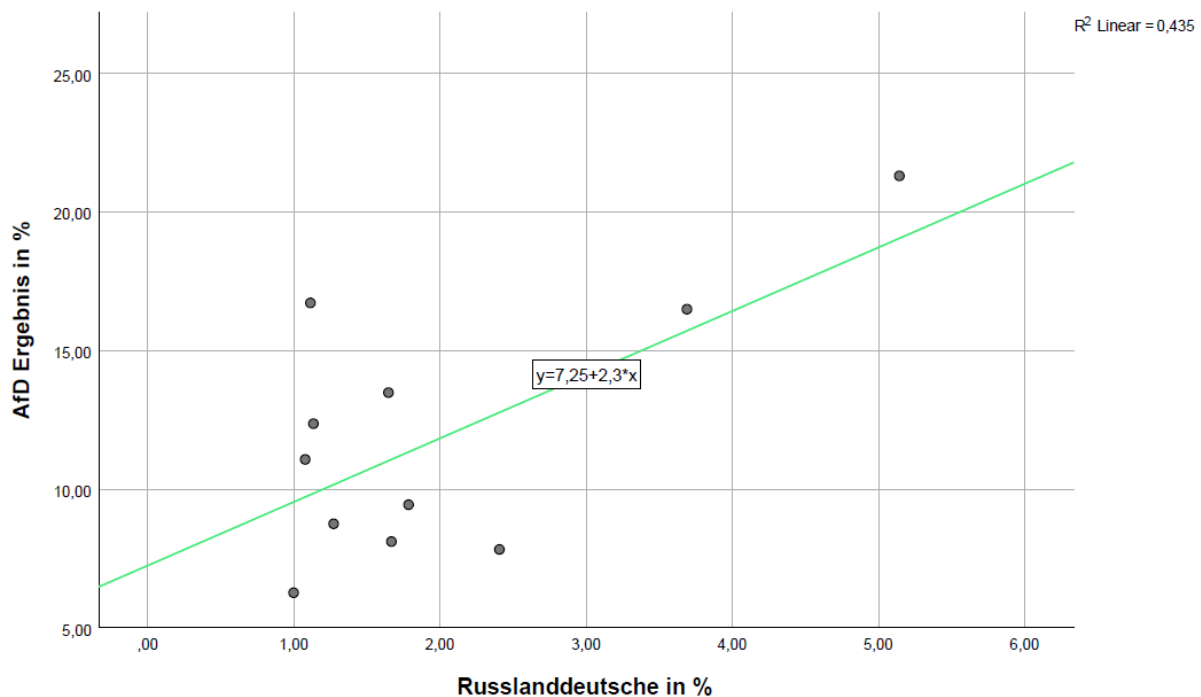
Korrelationen

		p_russ	p_afd
p_russ	Korrelation nach Pearson	1	,660
	Signifikanz (2-seitig)		,000
	N	1892134	1892134
p_afd	Korrelation nach Pearson	,660	1
	Signifikanz (2-seitig)	,000	
	N	1892134	1892134

Tabelle 3 Berlin

Nachkommastellen gerundet 0,000 ergibt. Aus der Korrelation von 0,660 kann man auf einen mittelstarken positiven Zusammenhang zwischen Variablen schließen. Es bedeutet, je mehr Russlanddeutsche in einem Stadtteil gibt, desto erfolgreicher war die AfD. Das Bestimmtheitsmaß R^2 zeigt uns, dass 43,5% der Gesamtstreuung durch die Regression erklärt werden können und nur 56,5% nicht. Die Regressionsgerade

hat die Formel $y=7,25+2,3*x$. 2,3% pro Bevölkerungsanteil ist die größte Steigerung die durch diese Minderheit in meiner Untersuchung verursacht wird.



Streudiagramm 3 Berlin

Die Punktwolke ist konsistent und lässt auf eine gute Korrelation schließen. Nur Treptow-Köpenick, als auffälliger Ausreißer mit einem Russlanddeutschenanteil von 1,11% aber einem AfD-Ergebnis von 17%, ist weiter entfernt von der Regressionsgraden.

Das Streudiagramm zeigt, dass in den beiden Stadtbezirken, in denen über 3% Russlanddeutsche wohnen, die AfD überproportional erfolgreich ist.

Allerdings muss man hier beachten, dass wir wesentlich weniger genaue Ergebnisse haben, da wir wesentlich weniger Vergleichspunkte haben. Zusätzlich ist der angenommen Anstieg im Verhältnis zu dem prozentual geringen Anteil an Russlanddeutschen sehr unwahrscheinlich. Damit eine 2,3%ige Steigerung pro Prozentanteil von Russlanddeutschen möglich ist, müssten Sie überproportional oft wählen gehen und überproportional wahlberechtigt sein. Dies deckt sich nicht mit unseren Erkenntnissen bezüglich des politischen Profils und würde auch der Annahme meiner Untersuchung widersprechen. Marzahn, welches den höchsten AfD und Russlanddeutschen Wert hat, zeigt deutlich die Problematik. In diesem Bezirk wohnen 261 954 Menschen aber nur 13 471 Russlanddeutschen. Die AfD hat 29 618 Stimme bekommen, bei 138 992 Wählern. Es bedeutet, dass entweder alle Russlanddeutsche,

die Wahlbeteiligten sind, die AfD wählen oder dass andere Parameter wie eine bestimmte Bevölkerungs- und Sozialstruktur den Erfolg der AfD besser erklären können.

In dem einen Bezirk alleine leben in etwa so viele Menschen wie in Augsburg, welches wir in 40 Teilstücke getrennt betrachten. Insbesondere auf Grund der Größe Berlins sind aus meiner Sicht die Ergebnisse zu grob, um einen Zusammenhang zwischen Russlanddeutschen und der AfD sicher feststellen zu können. Es wäre dazu notwendig kleinere regionale Einheiten zu untersuchen.

6.4 Stuttgart

In Stuttgart wohnen 600 000 Menschen. Einen Migrationshintergrund haben heute 44 Prozent der in Stuttgart lebenden Menschen. Acht Prozent haben einen postsowjetischen Hintergrund (Statistisches Amt Landeshauptstadt Stuttgart 2017). Die AfD hat dort 8,8% bei der letzten Bundestagswahl erreicht.

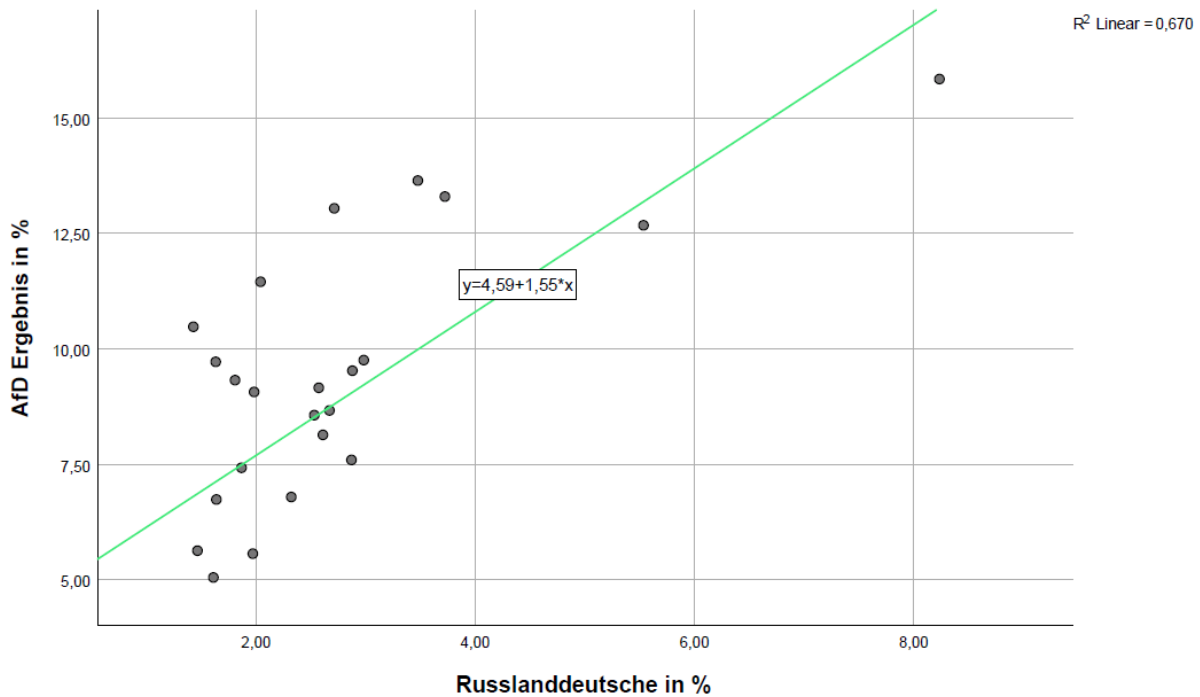
Korrelationen

		p_russ	p_afd
p_russ	Korrelation nach Pearson	1	,818
	Signifikanz (2-seitig)		,000
	N	299994	299994
p_afd	Korrelation nach Pearson	,818	1
	Signifikanz (2-seitig)	,000	
	N	299994	299994

Tabelle 4 Stuttgart

Die Werte auf der Diagonalen der Tabelle zeigen den Zusammenhang jeder Variable mit sich selbst. Diese Korrelation beträgt stets 1, da jede Variable mit sich selbst korreliert. Die Korrelation nach Pearson $r = 0,818$ ist signifikant, weil der p-Wert 0,000 ist. Der Wert 0,818 weist einen starken positiven Zusammenhang aus. Diese Ergebnisse unterstützen die Hypothese: Je mehr Russlanddeutsche in einem Stadtbezirk/Stadtteil wohnen, desto mehr Stimmen hat die AfD.

Das Bestimmtheitsmaß R^2 sagt uns, dass 67% der Gesamtstreuung durch die Regression erklärt werden kann. Dies ist ein sehr hoher Wert der uns zeigt, dass mein Modell gut auf die Daten passt. Die Regression äußert sich in der linearen Funktion $y = 4,59 + 1,56 \cdot x$. Jedes Prozent an mehr Russlanddeutschen (x), gibt der AfD (y) 1,56 Prozentpunkte mehr.



Streudiagramm 4 Stuttgart

Trotz der recht guten Straffheit der Punktwolke gab es einige Ausreißer, die deutlich voneinander abwichen. Wenn wir die Punkte, die deutlich abweichen, ausklammern können wir die Tendenz beobachten, dass in Stadtteilen mit vielen Russlanddeutschen die AfD mehr Stimmen bekommen hat. Theoretisch könnten wir vermuten, dass ohne die Punktwolke rechtsoben, die Regressionsgrade noch höher sein könnte, was noch stärkere Zusammenhang bedeuten würde. Es gibt aber Werte, die meine Hypothese zu widerlegen scheinen, wie der Ortsteil Wangen der den geringsten Anteil an Russlanddeutschen hat und trotzdem einen sehr hohes Ergebnis für die AfD.

Trotz einiger Abweichungen im linken oberen Teil des Streudiagramms gibt uns dieses Streudiagramm den Hinweis, dass Russlanddeutsche wahrscheinlich die Wähler der AfD sind.

6.5 Leipzig

12,3 Prozent der 590 337 Leipziger haben einen Migrationshintergrund (Amt für Statistik und Wahlen Leipzig 2017). In der letzten Bundestagswahl hat die AfD in dieser Stadt 18,7% der Stimmen erhalten und damit das höchste Ergebnis in meiner Untersuchung.

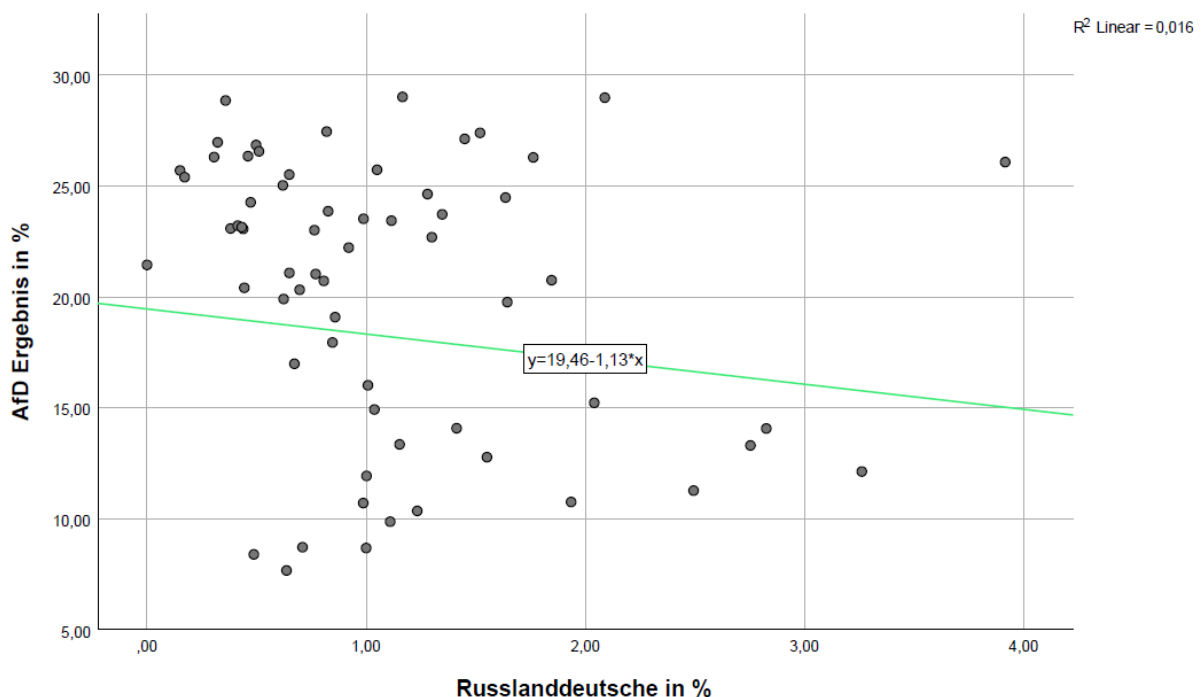
Korrelationen

		p_russ	p_afd
p_russ	Korrelation nach Pearson	1	-,125
	Signifikanz (2-seitig)		,000
	N	336605	336605
p_afd	Korrelation nach Pearson	-,125	1
	Signifikanz (2-seitig)	,000	

Tabelle 5 Leipzig

In der Kreuztabelle kann man eine Korrelation nach Pearson von -0,125 erkennen. Dies würde auf einen negativen Zusammenhang zeigen. Die Stadt Leipzig widerlegt somit die Hypothese, da mehr Russlanddeutsche das Ergebnis der AfD senken.

Aus der Korrelation berechnet sich das Bestimmtheitsmaß R^2 mit einer Größe von 0,016. Man kann also nur 1,6% der Gesamtstreuung durch die Regression erklären. Für die statistische Untersuchung sind diese Prozente ungenügend und sprechen eher für einen zufälligen Zusammenhang. Der Regressionsgraph hat die Formel $y=19,46-1,13 \cdot x$.



Streudiagramm 5 Leipzig

Bei der visuellen Betrachtung kann man eine sehr starke Streuung der Messwerte nicht übersehen. Das Streudiagramm zeigt, dass man in der Stadt Leipzig weder hohe noch niedrige Erfolge der AfD durch die Anzahl von Russlanddeutschen erklären kann. Die Daten lassen keinen Schluss auf einen Zusammenhang zwischen unseren Variablen zu.

Wenn man das Streudiagramm in vier Teile teilt, sieht man, dass die meisten Punkte links oben verteilt sind. In Stadtteilen, wo keine Russlanddeutschen wohnen, hat die AfD am meisten Stimmen bekommen. Stadtteilen, wo mehr Russlanddeutschen wohnen, hat die AfD im Vergleich weniger Stimmen bekommen. Wenn wir die Punktwolken mit Russlanddeutschen vergleichen, sehen wir, dass es mehr Punktwolken mit Russlanddeutschen unterhalb der Regressionsgraden gibt als oberhalb. Allerdings gibt es auch hier viele Ausreißer wie das Bestimmtheitsmaß bereits vermuten lässt.

Die negative Korrelation ergibt sich nicht unweigerlich aus dem Anteil der Russlanddeutschen, sondern kann auch durch den ungewöhnlich starken AfD-Erfolg verwaschen worden sein. Es wäre also theoretisch möglich, dass genau so viele Russlanddeutsche AfD gewählt haben wie in den anderen Städten aber, da es wesentlich weniger von Ihnen gibt und die restliche Bevölkerung anders abgestimmt hat, dies nicht im Streudiagramm zu erkennen ist. Dies deckt sich mit dem Fakt, dass in Leipzig das niedrigste Ergebnis der rechtspopulistischen Partei von 8% dem Durchschnitt von Hamburg und Stuttgart entspricht. Es ist auffällig das Leipzig im Vergleich zu den anderen untersuchten Städten mit 1,2% den geringsten Anteil an Russlanddeutschen hat, aber auch den mit Abstand größten Erfolg für die AfD.

7 Schlussfolgerungen

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Frage „Inwiefern wählen die Russlanddeutschen die AfD?“ zu beantworten. Für die Beantwortung der Frage habe ich das politische Profil von Russlanddeutschen in der Wissenschaft untersucht und Gemeinsamkeiten mit den Ideologien rechtspopulistischer Parteien verglichen. Laut meinem Profil sind Russlanddeutsche Familienorientierte Menschen, die oft religiös sind. Sie sind wenig politisch repräsentiert in den etablierten Parteien. Historisch sind sie CDU-Wähler, sie haben jedoch viele Schnittmengen mit AfD-Forderungen insbesondere bezüglich der Flüchtlingspolitik. Innerhalb der AfD gibt es eigene Netzwerke für Russlanddeutsche sowie einige Vertreter, wie zum Beispiel Arthur Wagner, die in der Partei sogar die Position eines Landesvorstandes erreicht haben

(queer.de 2018). Dies erlaubt mir die Vermutung aufzustellen, dass Russlanddeutsche AfD-Wähler sein könnten, woraus sich die zwei Hypothesen H_0 und H_1 ergeben.

Bei der empirischen Analyse konnte ich in vier aus fünf Städten eine Korrelation zwischen den Variablen Russlanddeutschen und dem AfD-Ergebnis feststellen. In nur einer Stadt beobachtet man keinen Zusammenhang. In allen Städten in denen wir eine Korrelation feststellen können, gab es einen positiven Zusammenhang, der meine Hypothese H_0 unterstützt. Dies bedeutet, dass hypothetisch eben auch kausal mit dem Anteil Russlanddeutscher in einem Stadtteil sich der Stimmanteil der AfD erhöht.

Gleichzeitig müssen wir in Betracht ziehen, dass eine hohe Korrelation nur als Hinweis auf einen bestehenden Zusammenhang angesehen werden soll. Keine Korrelation bedeutet auch nicht, dass Russlanddeutsche nicht trotzdem AfD-Wähler sind. Aufgrund von dieser Untersuchung kann ich nur Vermutungen über die kausalen Beziehungen zwischen diesen Variablen schließen. Zusammenhänge, die aus einer Korrelationsanalyse hergeleitet sind, sind nicht deterministisch, sondern stochastisch. Ein linearer Zusammenhang zwischen zwei Variablen ist nicht eine sichere Begründung des kausalen Zusammenhangs.

Das Ergebnis von Leipzig und Berlin zeigt auch, dass es sinnvoll wäre andere Variablen zu untersuchen und deren potenziellen Zusammenhang zu vergleichen. So wäre zum Beispiel die Arbeitslosenquote oder Fremdenfeindlichkeit der Bevölkerung in den Stadtteilen eine mögliche Ursache. Neue Variablen können eventuell besser erklären, dass Russlanddeutsche die AfD wegen ihres Umfeldes wählen. Es wäre sogar plausibel, dass die Arbeitslosigkeit oder Fremdenfeindlichkeit einen ähnlichen oder stärkeren Zusammenhang darstellen.

In meiner Untersuchung besteht auch die Möglichkeit für einen ökologischen Fehlschluss. „Der Begriff ökologischer Fehlschluss leitet sich von den ökologischen Daten ab, worunter man Daten versteht, die über geographische Gebiete aggregiert wurden. „Ökologisch“ steht in diesem Fall also für „kollektiv“ (Augustin 2013: 4). In meiner Untersuchung habe ich individuelle Daten nicht im Betracht gezogen. Ein weiteres potenzielles Problem liegt in der untersuchten Gruppe, in der ich Spätaussiedler und Eingebürgerte nicht getrennt betrachte.

Meine Untersuchung stellt eine gute Grundlage für weitere Untersuchungen dar, zum Beispiel einer Individualdatenanalyse. Eine Umfrage zur Erfassung von Individualdaten eröffnet die Möglichkeit auf die Frage, warum jemand die AfD wählt zu antworten. Sowie meine Ergebnisse zu verifizieren.

Insgesamt sind Russlanddeutsche trotz der medialen Aufmerksamkeit noch relativ wenig untersucht und benötigen weitere tiefere Erforschung.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Facebook „Ehe für alle“	8
Abbildung 2 Facebook Ethnozentrismus	9
Abbildung 3 Facebook Flüchtlingskrise	10
Abbildung 4 AfD-Stellungnahme zu Sanktionen gegen Russland.....	12
Abbildung 5 Facebook Kuckuck EM-Fans!	13
Abbildung 6 Facebook Lisa wir sind mit dir!.....	15

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Hamburg.....	20
Tabelle 2 Augsburg	22
Tabelle 3 Berlin	23
Tabelle 4 Stuttgart.....	25
Tabelle 5 Leipzig	27

Streudiagrammverzeichnis

Streudiagramm 1 Hamburg	21
Streudiagramm 2 Augsburg.....	22
Streudiagramm 3 Berlin.....	24
Streudiagramm 4 Stuttgart	26
Streudiagramm 5 Leipzig	27

Literatur und Quellenverzeichnis

Abbildung 1: Ehe für alle?, <https://www.facebook.com/russlanddeutscheinderafd/> (Letzter Zugang 17.12.2017)

Abbildung 2: Flüchtlinge, <https://www.facebook.com/AfDrus/> (Letzter Zugang 16.11.2017)

Abbildung 3: Öffentliche Wahrnehmung, <https://www.facebook.com/russlanddeutscheinderafd/> (letzter Zugang 02.12.2017)

Abbildung 4: Gauland: Drohungen und Sanktionen gegen Russland schaden nur uns selber (2017): Berlin, 6. Januar 2017. Zur Verlegung von rund 4000 Nato-Soldaten an die Ostgrenze erklärt AfD-Stellvertreter Alexander Gauland: <https://www.afd.de/gauland-drohungen-und-sanktionen-gegen-russland-schaden-nur-uns-selber/> (letzter Zugang 28.12.2017)

Abbildung 5: Deutsch-Russische Beziehungen, <https://www.facebook.com/russlanddeutscheinderafd/> (Letzter Zugang 18.11.2017)

Abbildung 6: Das Mädchen „Lisa“, <https://www.facebook.com/AfDrus/> (Letzter Zugang 16.12.2017)

AfD RLP im Gespräch mit Dr. Aleksandr Lejbo (2016): Respekt unter Demokraten einfordern, <http://www.alternative-rlp.de/respekt-unter-demokraten-einfordern-afd-rlp-im-gespraech-mit-dr-aleksandr-lejbo> (letzter Zugang 16.11.2017)

Aifeld, Peter (2010): Russlanddeutsche – eine autobiographische Studie vor historischem Hintergrund, http://wolgadeutsche.net/bibliothek/aifeld/rd_studie_vor_historischem_hintergrund.pdf (letzter Zugang 01.01.2018)

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig (2017): Wahlergebnis der Bundestagswahl am 24.09.2017, <https://www.leipzig.de/buergerservice-und-verwaltung/wahlen-in-leipzig/bundestagswahlen/bundestagswahl-2017/wahlergebnis/> (letzter Zugang 01.02.2018)

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig E-Mail (2017): Menschen mit Migrationshintergrund Leipzig per Anfrage an das Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Amt für Statistik und Wahlen Referat für Migration und Integration Stadt Leipzig (2017): Migrantinnen und Migranten in Leipzig 2017, https://www.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.1_Dez1_Allgemeine_Verwaltung/12_Statistik_und_Wahlen/Statistik/Leipzig_fb_Migranten.pdf (letzter Zugang 01.02.2018)

Augustin, Thomas (2013): Der ökologische Fehlschluss, Ludwig-Maximilians-Universität München Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik Institut für Statistik, S. 1-17

Bauer, Werner T. (2016): Rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien in Europa, Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung, Wien

Bedford-Strohm, Heinrich (2016): Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben, Evangelische Kirche in Deutsch, Hannover

Behnke, J. (2015): Logistische Regressionsanalyse, Methoden der Politikwissenschaft, Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 5-21

Bundesverwaltungsamt (2018):
<http://www.bva.bund.de/DE/Themen/Staatsangehoerigkeit/Aussiedler/aussiedler-node.html> (letzter Zugang 01.02.2018)

Bundeszentrale für politische Bildung (2018): Spätaussiedler,
<http://www.bpb.de/61643> (letzter Zugang 01.02.2018)

Der Spiegel (2001): Rückkehr der „weißen Pest“,
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-18309124.html> (letzter Zugang 27.03.2017)

Deutschlandfunk Kultur (2016): Die Liebe der AfD zu Putin
http://www.deutschlandradiokultur.de/russland-lobbyisten-die-liebe-der-afd-zu-putin.2165.de.html?dram:article_id=360222 (letzter Zugang 19.11.2017)

Ergebnis Bundestagswahl 2017 Zweitstimme Augsburg (2017):
http://www.augsburg.de/fileadmin/user_upload/verwaltungswegweiser/buergeramt/wahlen/bundestagswahlen/2017/btw_2017_zweit.html (letzter Zugang 01.02.2018)

EURAKTIVE (2014): Streit um Russland spaltet die AfD,
<http://www.euractiv.de/section/eu-innenpolitik/news/streit-um-russland-spaltet-die-afd/> (letzter Zugang 19.11.2017)

Fokus Online (2016): Die verlorene Generation,
https://www.focus.de/politik/deutschland/deutsche-zweiter-klasse-die-verlorene-generation-russlanddeutsche-berichten-ueber-ihre-integrationsprobleme_id_5278098.html (letzter Zugang 16.12.2017)

Frankfurter Allgemeine Zeitung (2016): Herr Lejbo und die AfD,
<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/naehe-zu-russlanddeutschen-herr-lejbo-und-die-afd-14269855-p2.html> (letzter Zugang 10.12.2017)

Frankfurter Neue Presse (2016): Fall Lisa: Steinmeier kritisiert Spekulationen aus Moskau, <http://www.fnp.de/nachrichten/politik/Fall-Lisa-Steinmeier-kritisiert-Spekulationen-aus-Moskau;art673,1822789> (letzter Zugang 29.01.2018)

Frenzel, Nataliya/Heringer, Hans-Jürgen (2007): „Ich lächle zurück“: Interkulturell basierte Schwierigkeiten russischer Aussiedler in Deutschland, in: Deutsch als Zweitsprache, (1), S. 23-32

Gerd, Reuter (2009): Rechtspopulismus in Belgien und den Niederlanden
Unterschiede im niederländischsprachigen Raum Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Ralf Kleinfeld, 1. Auflage, Wiesbaden

Golova, Tatiana (2006): Akteure der (extremen) Rechten als Sprecher der Russlanddeutschen? Eine explorative Analyse, in: Sabine Ipsen-Peitzmeier, Markus Kaiser (Hg.), Zuhause fremd – Russlanddeutsche zwischen Russland und Deutschland, transcript Verlag, Bielefeld, S. 241-275

Greuel, Frank (2009): Ethnozentrismus bei Aussiedlerjugendlichen: eine explorative, qualitative Studie in Thüringen, Verlag Dr. Kovač, Hamburg

Greuel, Frank (2012): Ethnozentrismus bei Aussiedlerjugendlichen, in: Greuel, Frank/Glaser, Michaela (Hg.): Ethnozentrismus und Antisemitismus bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Erscheinungsformen und pädagogische Praxis in der Einwanderungsgesellschaft, Halle: Deutsches Jugendinstitut, S. 54-65

Hartleb, Florian (2004): Rechts- und Linkspopulismus: eine Fallstudie anhand der Schill-Partei und PDS, Wiesbaden.

Hartleb, Florian (2005): Rechtspopulistische Parteien. Konrad-Adenauer-Stiftung, Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 143, Sankt Augustin.

IBM Knowledge Center (2018): Command Syntax References, https://www.ibm.com/support/knowledgecenter/en/SSLVMB_20.0.0/com.ibm.spss.statistics.help/syn_ggraph.htm (letzter Zugang 01.02.2018)

Kuckartz, Udo und et al (2010): Statistik, VSVerlag für Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Kunschner, Friedhelm (2000): Zwischen zwei politischen Kulturen. Aussiedler in der Bundesrepublik Deutschland, Leipzig: Deutsch-Russisches Zentrum

Lawrow, Segei (2017): Russlands Außenminister Lawrow: Absolut sicher ist - Lisa nicht freiwillig für 30 Stunden verschwunden, https://www.youtube.com/watch?v=NDLisamN_OE (letzter Zugang 29.12.2017)

Märkische Allgemeine (2016): Angebliche Vergewaltigung: Demo aufgelöst, <http://www.maz-online.de/Brandenburg/Angewaltigung-Demo-aufgelost> (letzter Zugang 29.01.2018)

Nagel, Herbert (2003): Empirische Sozialforschung, V2.0

Nina, Berend (2014): Russlanddeutsche Aussiedler in Deutschland: Ein Überblick, Deutsche Sprache Jg 42, Heft 3, S. 193-206.

NPD (2003): »An alle deutschen Brüder und Schwestern aus Rußland! In: http://www.npd.de/npd_info/deutschland/2003/d0803-13.html, Stand: 14.07.2004 (letzter Zugang 12.10.2017)

N-tv (2016): AfD wirbt um frühere Einwanderer „Für Russlanddeutsche klatschte niemand“, <http://www.n-tv.de/politik/Fuer-Russlanddeutsche-klatschte-niemand-article18614911.html> (Letzter Zugang 28.12.2017)

N-tv (2017): Russlanddeutsche erneut im Fokus 13-jährige Lisa soll missbraucht worden sein, <http://www.n-tv.de/panorama/13-jaehrige-Lisa-soll-missbraucht-worden-sein-article19722677.html> (letzter Zugang 28.12.2017)

Ostermann, Thomas/Lüdtke, Rainer (2009): Zur Analyse von Wahlergebnissen in Parteihochburgen unter Berücksichtigung von Regressionsphänomenen, Methoden - Daten - Analysen, Jg. 3, Heft 2, S. 187-201

queer.de (2018): AfD-Politiker konvertiert aus Homophobie zum Islam, http://www.queer.de/detail.php?article_id=30563

Schnar, Natalie (2010): Sprache als Kriterium ethnischer Identität. Eine empirische Studie zum Stellenwert des Russischen im Ethnizitätskonzept russlanddeutscher Jugendlicher in der Diaspora Deutschland, Verlag Dr. Kovač, Hamburg

Schneider, Astrid/Hommel, Gerhard/Blettner, Maria (2010): Lineare Regressionsanalyse, Deutsches Ärzteblatt, Jg. 107, Heft 44, S. 776-782

Schönfelder, Sven (2008): Rechtspopulismus. Teil Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Wochenschau Verlag, Schwalbach am Taunus.

Spier, Tim (2006): Populismus und Modernisierung, in: Decker, Frank: Populismus. Gefahr für die Demokratie oder nützliches Korrektiv? Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 33–58.

Statistik Berlin Brandenburg (2016): Statistischer Bericht, Einwohnerinnen und Einwohner im Land Berlin am 30. Juni 2016, https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat_berichte/2016/SB_A01-05-00_2016h01_BE.pdf (letzter Zugang 28.01.2018)

Statistik Berlin Brandenburg (2017): Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017, Endgültiges Ergebnis Berlin, https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/Stat_Berichte/2017/SB_B07-01-03_2017j04_BE.pdf (letzter Zugang 29.01.2018)

Statistik und Stadt Forschung Augsburg (2016): Statistik und Stadt Forschung, Migrationshintergrund, <http://statistikinteraktiv.augsburg.de/Interaktiv/> (letzter Zugang 01.02.2018)

Statistik und Stadt Forschung Augsburg (2016): Statistik und Stadt Forschung, Gesamtansicht, <http://statistikinteraktiv.augsburg.de/Interaktiv/JSP/main.jsp?mode=Detailansicht&are a=Stadt&id=A&detailView=true> (letzter Zugang 01.02.2018)

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2016): Hamburger Stadtteil-Profile 2016, NORD.regional Band 18, https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/NORD.regional/NR18_Statistik-Profil_HH_2016.pdf (letzter Zugang 01.02.2018)

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2017): Informationen zur Wahl des 19. Deutschen Bundestags für Hamburg, <https://www.statistik-nord.de/wahlen/wahlen-in-hamburg/bundestagswahlen/2017/> (letzter Zugang 17.01.2018)

Statistisches Amt Landeshauptstadt Stuttgart (2017): Statistik Gesamtstadt, <https://www.stuttgart.de/statistik-gesamtstadt> (letzter Zugang 01.02.2018)

Statistisches Amt Landeshauptstadt Stuttgart (2017): Zweitstimmenergebnisse in den Stuttgarter Stadtteilen Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017: <http://www.stuttgart.de/img/mdb/item/636748/128939.pdf> (letzter Zugang 01.02.2018)

Statistisches Amt Landeshauptstadt Stuttgart E-Mail (2017): Menschen mit Migrationshintergrund Stuttgart per Anfrage an das Statistische Amt Landeshauptstadt Stuttgart

Statistisches Bundesamt (2018): <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Methoden/PersonenMitMigrationshintergrund.html> (letzter Zugang 29.01.2018)

Stratievski, Dmitri (2016): Die Wirkung der Staatsmedia Russlands in Deutschland: Genese, Ziele, Einflüßmöglichkeiten, Russland-Analysen, Nr. 317, S. 13-17

Worbs, Susanne (2010): Mediennutzung von Migranten in Deutschland. Working Paper 34 der Forschungsgruppe des Bundesamtes (aus der Reihe „Integrationsreport“, Teil 8), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg

Worbs, Susanne/Bund, Eva/Kohls, Martin/Babka von Gostomski, Christian (2013): (Spät) Aussiedler in Deutschland Eine Analyse aktueller Daten und Forschungsergebnisse, Forschungsbericht 20, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Wüst, Andreas M. (2002): Wie wählen Neubürger? Politische Einstellungen und Wahlverhalten eingebürgerter Personen in Deutschland, Leske + Budrich, Opladen

Zeit Online (2016): Die Russlanddeutschen wollen dazugehören, <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-02/russlanddeutsche-deutschland-russland-integration-interview> (letzter Zugang 18.12.2017)

Anhang

Daten-Tabelle

Stadt	Stadtteil	Russlanddeutsche	Bevölkerung	AfD	Wähler
Hamburg	Billbrook	56	2176	40	149
Hamburg	Neuallermöhe	6109	23896	1339	7248
Hamburg	Hausbruch	3488	16852	913	5246
Hamburg	Billwerder	45	1433	86	498
Hamburg	Neugraben-Fischbek	4523	27879	1471	9248
Hamburg	Jenfeld	2157	25087	963	6496
Hamburg	Billstedt	4396	70100	2617	18251
Hamburg	Langenbek	245	4063	202	1439
Hamburg	Moorfleet	18	1263	60	446
Hamburg	Lohbrügge	4555	39267	1855	13896
Hamburg	Wilstorf	856	16682	668	5039
Hamburg	Rothenburgsort	367	9138	290	2225
Hamburg	Allermöhe	64	1383	68	527
Hamburg	Sinstorf	222	3615	159	1237
Hamburg	Eißendorf	1382	24103	1003	7957
Hamburg	Rönneburg	219	3198	139	1116
Hamburg	Horn	1778	38253	1330	10681
Hamburg	Tonndorf	637	14066	560	4538
Hamburg	Steilshoop	813	19328	620	5180
Hamburg	Neuland/Gut Moor	77	1710	60	509
Hamburg	Rahlstedt	4928	88865	3731	31691
Hamburg	Lurup	3045	35591	1216	10362
Hamburg	Harburg	1089	24979	661	5663
Hamburg	Cranz	8	768	31	267
Hamburg	Farmsen-Berne	1424	34890	1401	12120
Hamburg	Kirchwerder	148	9495	465	4200
Hamburg	Marmstorf	377	8820	352	3188
Hamburg	Bramfeld	2141	51115	2035	18460
Hamburg	Eidelstedt	1289	32317	1187	11039
Hamburg	Altenwerder/Moorburg	9	743	33	311
Hamburg	Reitbrook	8	510	25	237
Hamburg	Ochsenwerder	23	2536	105	1002
Hamburg	Bergedorf	2555	34404	1313	12576
Hamburg	Hummelsbüttel	840	17437	596	5776
Hamburg	Neuengamme	54	3666	152	1494
Hamburg	Finkenwerder/Waltershof	152	11733	422	4253
Hamburg	Langenhorn	1709	44795	1559	15774
Hamburg	Wilhelmsburg	1397	53764	1180	12022
Hamburg	Heimfeld	1249	21445	618	6313
Hamburg	Wandsbek	1379	33913	1117	11593
Hamburg	Osdorf	2240	26507	742	7768
Hamburg	Curslack	105	3893	125	1348

Hamburg	Neuenfelde	104	4644	130	1411
Hamburg	Francop	12	710	31	337
Hamburg	Dulsberg	553	17231	476	5331
Hamburg	Hamm	1448	38515	1186	13383
Hamburg	Schnelsen	928	28626	899	10171
Hamburg	Spadenland	0	488	22	252
Hamburg	Sülldorf	248	9043	285	3292
Hamburg	Borgfelde	363	6845	189	2261
Hamburg	Altengamme	17	2214	86	1033
Hamburg	Niendorf	910	41120	1260	15793
Hamburg	Tatenberg	0	550	20	255
Hamburg	Fuhlsbüttel	260	12572	361	4706
Hamburg	Poppenbüttel	486	22675	669	8779
Hamburg	Groß Borstel	197	8769	229	3007
Hamburg	Marienthal	307	13083	347	4609
Hamburg	Duvenstedt	118	6248	180	2411
Hamburg	Ohlsdorf	282	15471	445	6092
Hamburg	Stellingen	721	24726	637	8885
Hamburg	Rissen	275	15145	412	5780
Hamburg	Hamburg-Altstadt	138	1879	50	703
Hamburg	Barmbek-Nord	885	40864	1108	15828
Hamburg	Eilbek	712	21287	547	7847
Hamburg	Hohenfelde	348	9460	236	3400
Hamburg	Bergstedt	191	10209	280	4035
Hamburg	Iserbrook	424	11244	310	4484
Hamburg	Lemsahl-Mellingstedt	89	6618	164	2566
Hamburg	Alsterdorf	442	14123	323	5162
Hamburg	Barmbek-Süd	856	33681	817	13116
Hamburg	Wohldorf-Ohlstedt	41	4823	115	1855
Hamburg	Veddel	96	4704	53	860
Hamburg	Sasel	267	23443	561	9200
Hamburg	Blankenese	225	13325	282	4626
Hamburg	Volksdorf	449	20535	465	7739
Hamburg	Neustadt	438	12586	268	4494
Hamburg	Lokstedt	841	28252	573	9832
Hamburg	St. Georg	279	10736	198	3460
Hamburg	Wellingsbüttel	126	10524	223	3913
Hamburg	Uhlenhorst	422	17104	352	6180
Hamburg	Bahrenfeld	719	29599	555	9778
Hamburg	HafenCity	136	2319	55	985
Hamburg	Altona-Altstadt	493	28825	491	9387
Hamburg	Winterhude	1272	54302	1004	20511
Hamburg	Kleiner Grasbrook/Steinwerder	49	1414	15	309
Hamburg	Rotherbaum	469	16354	245	5253
Hamburg	Hammerbrook	173	2454	33	725

Hamburg	St. Pauli	308	22535	340	7554
Hamburg	Othmarschen	314	14672	215	4801
Hamburg	Nienstedten	143	7228	104	2467
Hamburg	Harvestehude	331	17479	236	5618
Hamburg	Eppendorf	415	24356	366	8936
Hamburg	Groß Flottbek	248	10913	152	3863
Hamburg	Altona-Nord	406	21876	284	7430
Hamburg	Hoheluft-West	199	13102	185	5144
Hamburg	Eimsbüttel	855	56889	798	22341
Hamburg	Hoheluft-Ost	161	9514	112	3533
Hamburg	Ottensen	377	35199	380	13003
Hamburg	Sternschanze	117	7891	60	2604
Augsburg	Universitätsviertel	2915	11109	1122	5128
Augsburg	Kriegshaber	1439	18885	1169	7813
Augsburg	Oberhausen-Nord	1185	8689	549	2307
Augsburg	Wolfram-u.Herrenbachviertel	1096	10663	624	3896
Augsburg	Hochfeld	852	9746	535	4390
Augsburg	Lechhausen-West	839	13805	882	5217
Augsburg	Hochzoll-Süd	693	10790	817	5824
Augsburg	Lechhausen-Ost	684	13196	1031	5917
Augsburg	Pfersee-Süd	570	13161	749	6919
Augsburg	Lechhausen-Süd	557	8870	553	3364
Augsburg	Haunstetten-West	540	7867	562	3502
Augsburg	Hochzoll-Nord	518	9829	707	4920
Augsburg	Hammerschmiede	475	7260	676	3768
Augsburg	AmSchäfflerbach	459	9452	449	4365
Augsburg	Pfersee-Nord	444	10290	640	4857
Augsburg	Haunstetten-Süd	418	6827	581	3688
Augsburg	Haunstetten-Ost&12Siebenbrunn	403	6307	455	3182
Augsburg	Göggingen-Ost	344	3081	251	1777
Augsburg	Bärenkeller	322	7637	611	3590
Augsburg	Göggingen-Nordost	283	7025	511	3629
Augsburg	Bahnhofs-,Bismarckviertel	277	7382	283	4016
Augsburg	Haunstetten-Nord	266	6522	510	3640
Augsburg	Oberhausen-Süd	261	6665	310	1874
Augsburg	Jakobervorstadt-Nord	224	8111	388	3761
Augsburg	Göggingen-Süd	200	6102	379	3421
Augsburg	Antonsviertel	178	6379	283	3334
Augsburg	Göggingen-Nordwest	167	4812	280	2534
Augsburg	Inningen	129	4811	348	2784
Augsburg	Lechviertel,östl.Ulrichsviertel	124	4943	172	2909
Augsburg	Firnhaberau	116	5168	429	3121
Augsburg	BleichundPfärrle	106	3888	215	2051
Augsburg	Georgs-u.Kreuzviertel	101	3405	120	1793
Augsburg	Rosenau-u.Thelottviertel	96	3526	124	1546

Augsburg	LinksderWertach-Süd	87	4209	113	766
Augsburg	Innenstadt, St. Ulrich-Dom	77	3483	130	2049
Augsburg	RechtsderWertach	73	4154	175	1680
Augsburg	LinksderWertach-Nord	67	3897	168	1098
Augsburg	Stadtjägerviertel	50	3522	134	1868
Augsburg	Jakobervorstadt-Süd	40	2643	97	1467
Augsburg	Bergheim	16	2617	197	1817
Augsburg	Spickel	15	2687	158	1700
Berlin	Mitte	6136	368122	12289	151412
Berlin	Friedrh.-Kreuzb.	2803	281076	10863	173289
Berlin	Pankow	4473	394816	23315	188499
Berlin	Charlbg.-Wilmerd.	8043	334351	12374	158034
Berlin	Spandau	7888	238278	18481	133009
Berlin	Steglitz-Zehlend.	3845	302535	15824	180720
Berlin	Tempelh.-Schöneb.	6155	345024	17108	181159
Berlin	Neukölln	3532	328045	15904	143553
Berlin	Treptow-Köpenick	2867	257782	26278	157111
Berlin	Marzahn-Hellersd.	13471	261954	29618	138992
Berlin	Lichtenberg	10355	280721	24603	149116
Berlin	Reinickendor	4284	260253	18513	137240
Stuttgart	Mitte	466	23665	631	11342
Stuttgart	Nord	640	27585	941	13858
Stuttgart	Süd	649	44321	1306	23204
Stuttgart	West	839	52132	1503	29774
Stuttgart	Birkach	198	6901	289	3806
Stuttgart	Degerloch	276	16863	671	9961
Stuttgart	Hedelfingen	210	10295	514	4489
Stuttgart	Möhringen	956	33223	1682	17659
Stuttgart	Plieningen	342	13304	674	7362
Stuttgart	Sillenbuch	609	24072	1231	14377
Stuttgart	Vaihingen	1190	45620	2034	25002
Stuttgart	Ost	899	48187	1662	22388
Stuttgart	Bad Cannstatt	2121	71149	2830	29014
Stuttgart	Botnang	349	13080	651	7513
Stuttgart	Feuerbach	600	30292	1251	13801
Stuttgart	Mühlhausen	2109	25616	1901	12002
Stuttgart	Münster	234	6735	393	2881
Stuttgart	Obertürkheim	143	8771	391	4024
Stuttgart	Stammheim	338	12463	827	6342
Stuttgart	Untertürkheim	304	16825	677	7264
Stuttgart	Wangen	132	9253	363	3465
Stuttgart	Weilimdorf	1775	32080	1983	15648
Stuttgart	Zuffenhausen	1421	38186	1970	14818
Leipzig	00 Zentrum	15	1773	161	897
Leipzig	01 Zentrum-Ost	43	4294	329	2757

Leipzig	02 Zentrum-Südost	371	13477	868	6523
Leipzig	03 Zentrum-Süd	159	12897	890	8595
Leipzig	04 Zentrum-West	269	10788	726	6441
Leipzig	05 Zentrum-Nordwest	116	10456	646	6545
Leipzig	06 Zentrum-Nord	139	8963	676	5290
Leipzig	10 Schönefeld-Abtnaundorf	232	12570	1221	5883
Leipzig	11 Schönefeld-Ost	159	9722	1334	5449
Leipzig	12 Mockau-Süd	48	4574	579	2250
Leipzig	13 Mockau-Nord	91	11104	1712	6236
Leipzig	14 Thekla	29	5828	929	3460
Leipzig	15 Plaußig-Portitz	4	2654	467	1817
Leipzig	20 Neustadt-Neuschönefeld	402	12328	687	5663
Leipzig	21 Volkmarsdorf	335	11858	592	4207
Leipzig	22 Anger-Crottendorf	231	11322	967	6350
Leipzig	23 Sellerhausen-Stünz	99	8878	1142	4872
Leipzig	24 Paunsdorf	210	14491	1840	6783
Leipzig	25 Heiterblick	50	3713	618	2605
Leipzig	26 Mölkau	39	6005	878	4164
Leipzig	27 Engelsdorf	72	9429	1357	5897
Leipzig	28 Baalsdorf	8	1802	247	1210
Leipzig	29 Althen-Kleinpösna	33	2172	357	1303
Leipzig	30 Reudnitz-Thonberg	407	21037	1324	12307
Leipzig	31 Stötteritz	167	16569	1644	10264
Leipzig	32 Probstheida	40	6417	822	4129
Leipzig	33 Meusdorf	11	3414	561	2080
Leipzig	34 Liebertwolkwitz	19	5300	971	3365
Leipzig	35 Holzhausen	11	6410	1082	4260
Leipzig	40 Südvorstadt	159	24979	1271	16571
Leipzig	41 Connewitz	91	18678	1005	11970
Leipzig	42 Marienbrunn	41	6097	697	4103
Leipzig	43 Lößnig	182	11073	1258	6364
Leipzig	44 Dölitz-Dösen	36	4680	606	2881
Leipzig	50 Schleußig	90	12686	709	8132
Leipzig	51 Plagwitz	152	15410	975	9104
Leipzig	52 Kleinzschocher	84	9789	995	5212
Leipzig	53 Großzschocher	40	9119	1339	5805
Leipzig	54 Knautkeberg-Knauthain	21	5509	821	3556
Leipzig	55 Hartmannsdorf-Knautnaundorf	0	1317	184	858
Leipzig	60 Schönaue	80	4540	652	2480
Leipzig	61 Grünau-Ost	98	7658	1090	4424
Leipzig	62 Grünau-Mitte	512	13078	1490	5713
Leipzig	63 Grünau-Siedlung	50	3848	600	2644
Leipzig	64 Lausen-Grünau	149	12784	1977	6813
Leipzig	65 Grünau-Nord	180	8619	1093	3771
Leipzig	66 Miltitz	8	1933	312	1344

Leipzig	70 Lindenau	81	8103	394	4538
Leipzig	71 Altlindenau	194	16836	1198	8971
Leipzig	72 Neulindenau	67	6784	901	3830
Leipzig	73 Leutzsch	71	10198	1219	5998
Leipzig	74 Böhlitz-Ehrenberg	44	10178	1468	6342
Leipzig	75 Burghausen-Rückmarsdorf	31	4778	867	3398
Leipzig	80 Möckern	119	14402	1838	7701
Leipzig	81 Wahren	33	6981	992	4088
Leipzig	82 Lützschena-Stahmeln	20	3915	730	2748
Leipzig	83 Lindenthal	30	6514	1080	4099
Leipzig	90 Gohlis-Süd	258	18268	1552	11021
Leipzig	91 Gohlis-Mitte	170	16390	1551	10390
Leipzig	92 Gohlis-Nord	82	8911	1183	5323
Leipzig	93 Eutritzsch	116	14383	1614	7788
Leipzig	94 Seehausen	7	2288	393	1494
Leipzig	95 Wiederitzsch	53	8551	1384	5529